



Freiburg lebt Inklusion: Über 90 Veranstaltungen gibt es bei der „Woche der Inklusion“. Mehr dazu auf Seite 4.

Im Gespräch: Wie geht es weiter im Stühlinger?
Förderprogramm: Aktiv gegen Rechtsextremismus
Waldhaus Freiburg: Start in die Saison 2017
Statistik: Mehr Einwohner, mehr Babys, mehr Sonne



Vor 50 Jahren wurde das **Haus der Jugend** eröffnet – jetzt wird gefeiert. Wo und wann steht auf Seite 9.

AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau  M 8334 D – 27. Januar 2017 – Nr. 688 – Jahrgang 30

Bürgergespräch in Günterstal

Am Mittwoch, den 8. Februar, kommt Oberbürgermeister Dieter Salomon zu einem öffentlichen Bürgergespräch in die Schule Günterstal.

In Absprache mit dem Bürgervereinsvorsitzenden Gerd Nostadt, der gemeinsam mit dem OB die Bürgerschaft begrüßen wird, sind folgende Themen für das Gespräch vorgesehen: Windkraftanlagen, der Sachstand beim Regenrückhaltebecken, die Verkehrssituation, Kinderbetreuung und Schule sowie die öffentliche Toilette an der Stadtbahn-Endhaltestelle. Zu einzelnen Themen sind auch Fachleute der Verwaltung vor Ort und stehen Rede und Antwort.

Bürgergespräch Günterstal: Mi, 8.2., 19–21 Uhr, Mehrzweckhalle Schule Günterstal (Torplatz 5)

Infoabend Friedrichring

Mitte Februar 2017 beginnen die ersten vorbereitenden Bauarbeiten für den Neubau der Stadtbahn Rotteckring im Bauabschnitt Friedrichring. Etwa einen Monat später, voraussichtlich Mitte März, werden zeitgleich der Abwasserkanal und die Gleisanlage in der nördlichen Kaiser-Joseph-Straße saniert. Über beide Bauprojekte informieren die Fachleute von Freiburger Verkehrs AG (VAG), der Badenova (bnNET-ZE) sowie des Garten- und Tiefbauamts (GuT) in einer Informationsveranstaltung. Sie findet am Mittwoch, 8. Februar, um 19 Uhr in der Aula der Merianschule, Rheinstraße 3, statt. Alle Interessierten sind hierzu herzlich eingeladen.

Beirat zur Gestaltung tagt

Die 17. öffentliche Sitzung des Gestaltungsbeirats findet am Donnerstag, den 2. Februar, um 14 Uhr im Großen Sitzungssaal (2. OG) des Technischen Rathauses, Fehrenbachallee 12, statt.

Auf der vorläufigen Tagesordnung steht die Errichtung eines Bürogebäudes an der Ecke Heinrich-von-Stephan-Straße/Basler Straße. Ferner geht es um die Erweiterung des Katholischen Lehrlingsheims an der Kartäuserstraße 41 und den Neubau eines Wohn- und Geschäftsgebäudes mit Tiefgarage in der Tennenbacher Straße 51.

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen.

Halbzeit beim Beteiligungshaushalt

Haushaltsserie (Teil IV): Noch zehn Tage ist das Online-Forum geöffnet – Schon weit über 200 Vorschläge

Der Beteiligungshaushalt hat sich zu einem etablierten Bestandteil der Freiburger Haushaltsberatungen entwickelt. Seit dem 9. Januar ist das Online-Forum geöffnet. Bis Redaktionsschluss haben sich schon fast 2000 Personen angemeldet, 230 Vorschläge gemacht, über 1000 Kommentare verfasst und weit über 7000 Bewertungen abgegeben.



Zehn Tage vor dem Ende der Diskussionsphase stehen zahlreiche altbekannte, aber auch manche neue Themen ganz weit oben in der Liste der Vorschläge mit der meisten Unterstützung. Ganz vorne platziert ist aktuell die Forderung, einen Pumptrack in Freiburg einzurichten. Eine solche asphaltierte Bahn mit Wellen und Steilkurven wird mit Mountainbikes, Fahrrädern, Tretrollern, Laufrädern, Skateboards oder Inlinern befahren. Sie trainiert Geschicklichkeit und Gleichgewichtssinn und macht offenkundig

großen Spaß. Mittlerweile hat die Initiative schon über 200 Unterstützer aktiviert.

Wie schon in den Vorjahren ganz weit vorne ist die Forderung, das Freibecken im Westbad zu sanieren. Den Vorschlag, statt des alten Freibads ein Naturbad zu errichten, hatte die Verwaltung 2015 per Gutachten geprüft – angesichts von 2,6 Millionen Euro Investitionskosten allerdings als nicht realisierbar eingestuft. Nicht akzeptabel finden das viele User im Online-Forum. Der Beleg sind fast 200 „Daumen rauf“.

Auch der Wunsch, den Skatepark im Dietenbach fertigzustellen, ist nicht neu. Erneut wirbt die „Initiative Skatement“ sehr erfolgreich um Unterstützung, wie 150 positive Bewertungen zeigen.

Aktuell außerdem unter den besten zehn sind die Themen sozialer Wohnungsbau, der Ausbau von Fahrradstraßen, die Kritik an kostenlosen SC-Karten für Gemeinderatsmitglieder, kostenlose ÖPNV-Tickets für Jugendliche, die Förderung des Eine-Welt-Forums, die Unterstützung der Fachberatungsstelle Wendepunkt sowie die Einführung eines Familientickets in den Hallenbädern. Doch die Rangfolge ändert sich fast stündlich



Guter Zug: Auch am Hauptbahnhof wirbt die Stadt für den Beteiligungshaushalt. (Foto: A. J. Schmidt)

– und noch sind zehn Tage Zeit, einen eigenen Vorschlag zu erstellen und um Unterstützung zu werben. Dabei sollte man aber bedenken: Je früher ein Vorschlag gemacht wird, desto größer ist die Chance, dass er bis zum 6. Februar noch viele Unterstützer findet.

Denn an diesem Tag endet um Mitternacht die Diskussionsphase. Danach wertet das Moderationsteam des Betei-

lungshaushalts alle Vorschläge aus und legt sie in einer Vorlage dem Gemeinderat vor. Die zehn am besten bewerteten Vorschläge werden ausführlich dokumentiert, alle anderen als Anhang beigefügt. Danach haben die Fraktionen Zeit, sich die Vorschläge der Bürgerschaft zu eigen zu machen und mit Änderungsanträgen in die Haushaltsberatung einzubringen.

Auf diesem Weg haben es

beim letzten Mal immerhin 19 Vorschläge in den Haushaltsplan geschafft. Sie sind auf den Infoseiten zum Haushalt unter www.freiburg.de/haushalt ausführlich dokumentiert. Wer dieses Mal noch mitmachen möchte: Auf der Online-Plattform unter www.freiburg.de/beteiligungshaushalt gibt es eine detaillierte Schritt-für-Schritt-Anleitung. Also dann, nichts wie ran an die Tasten! ☛

Zeitzeugen berichten zum Tag der Auschwitzbefreiung

Einladung zum Gedenken und Gespräch am Sonntag, 29. Januar, im Historischen Kaufhaus

Am 27. Januar 1945 befreite die 322. Infanteriedivision der Roten Armee unter Oberbefehl von Generaloberst Pawel Alexejewitsch Kurotschkin das Konzentrationslager Auschwitz. Die Soldaten betreten einen Ort des Grauens: Neben 7600 ausgezehnten Überlebenden fanden sie 650 Leichen, in den Baracken 1,5 Millionen Anzüge und Mäntel, Zehntausende von Schuhen und viele Tonnen menschliches Haar. Auschwitz und die millionenfache industrielle Tötung wurde zum Synonym für Unmenschlichkeit schlechthin und gilt als massivster Zivilisationsbruch der Menschheitsgeschichte.

Am 2. Juli 1947 beschloss das polnische Parlament, in den beiden erhalten gebliebenen Lagerteilen Auschwitz I und Auschwitz II/Birkenau ein staatliches Museum zu errichten. Seit 1979 steht es auch auf der Unesco-Liste des Welterbes.

Auf Anregung des jüngst verstorbenen damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog wurde der Jahrestag der Lagerbefreiung 1996 offiziell zum deutschen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. 2005 erklärten auch die Vereinten Nationen den 27. Januar zum Internationalen Tag des



Das wohl bekannteste Bild von Auschwitz zeigt die Zufahrt zum bereits verlassenen Lager im Winter 1945. (Foto: Stanislaw Mucha, Bundesarchiv/Wikimedia)

Gedenkens an die Opfer des Holocaust.

Wie in vielen anderen Städten und Gemeinden erinnert die Stadt Freiburg an die Gräueltaten des Nationalsozialismus, die mit dem 27. Januar 1945 endeten. 72 Jahre nach diesem Datum findet in diesem Jahr wieder eine Gedenkver-

anstaltung im Historischen Kaufhaus statt, diesmal aber, aus Rücksicht auf den Sabbat, erst am Sonntag, dem 29. Januar.

Eingeladen hat die Stadt Freiburg auf Initiative von Marlies und Andreas Meckel Verfolgte und Überlebende des NS-Terrors. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Ulrich von Kirchbach werden Sara Kuflik (Zürich), Benjamin Brückel (Dresden), Ernesto Adler (Uruguay) und Ursula Giessler (Freiburg) über ihre Erfahrungen berichten. Mit dabei sind die Schülerin Deborah Krzyzowski und Andreas Meckel, die mit den vier Gästen über ihr Schicksal und das Erinnern und Gedenken 72 Jahre nach der Befreiung sprechen. Veranstalter sind das städtische Kulturamt sowie das SWR-Studio Freiburg.

Neben den vier Zeitzeugen auf dem Podium sind weitere Opfer, Zeitzeugen und deren Nachfahren der Einladung der

Stadt gefolgt. Etwa 50 Gäste aus Israel, Schweden, Großbritannien, Uruguay sowie aus Südbaden werden für das Wochenende in Freiburg erwartet. Die Kontakte waren vor allem über das Stolpersteinprojekt und das Freiburger Ehepaar Marlies und Andreas Meckel zustande gekommen, wofür Oberbürgermeister Dieter Salomon ausdrücklich dankt.

Das dreitägige Besuchsprogramm startet am Samstag mit einer Stadtführung und einer Führung zu Stolpersteinen. Nach dem offiziellen Empfang bei der Stadt Freiburg am Sonntag folgt die Gedenkveranstaltung im Historischen Kaufhaus. Am Montag schließlich ist eine Sonderführung durch die Ausstellung Nationalsozialismus in Freiburg geplant. ☛

Jahrestag der Auschwitzbefreiung
Befragte Erinnerung – Zeitzeugen im Gespräch: So, 29.1., 19.30 Uhr, Kaisersaal im Historischen Kaufhaus am Münsterplatz



Querformat Haltung trotz Glatteis...

... kann man jetzt auf dem Waldsee einüben. Der beliebte Weiher hat sich dank der frostigen Temperaturen in den letzten zwei Wochen eine dicke Eisschicht zugelegt und lädt zum Eislaufen, Hockeyspielen, Schlittern und formvollendeten Haltungen ein. Die junge Dame auf unserem Bild macht es vor. Mitarbeiter des Garten- und Tiefbauamts (GuT) kontrollieren täglich die Eisstärke, sodass niemand Angst haben muss, einzubrechen. Sollte – wie angesichts der Wetterprognosen leider zu erwarten – die Eisschicht in den nächsten Tagen dünner werden, muss das GuT die Eisfläche wieder sperren und bittet darum, die Hinweise auf den Schildern oder in der Presse zu beachten. Bis dahin: guten Rutsch!

(Foto: A. J. Schmidt)

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Basler Str. 2: Politik muss verlässlich bleiben

Der anstehende Verkauf der Basler Str. 2 (Bürgeramt) wird emotional diskutiert. Verständlich: Bürger*innen haben sich zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen, um dort ein Haus des Engagements einzurichten. Deren Konzept liegt nach Bewertung anhand vom Gemeinderat vorgegebener Kriterien auf Platz drei. Wir sehen das Projekt mit Sympathie und haben großes Verständnis dafür, dass die Genossenschaft darum kämpft, zum Zuge zu kommen.

Angesichts der emotionalen Debatte ist es wichtig, sich die Fakten zu vergegenwärtigen: Letzten Sommer wurde die Basler Str. 2 zum Verkauf ausgeschrieben. Auf Anregung der Grünen-Fraktion hat der Gemeinderat die Ausschreibungsbedingungen so geändert, dass Kaufangebote, die das Gebäude erhalten, Vorrang haben. Ohne diesen Beschluss lägen vermutlich Angebote, die einen Abriss und Neubau vorsehen, deutlich vorne und wir hätten die aktuelle Diskussion gar nicht.

Das Ergebnis der Ausschreibung ist eindeutig: Das Studierendenwerk liegt klar vor dem drittplatzierten Haus des Engagements und anderen Bewerbern. Spätere Gespräche mit dem Studierendenwerk haben nun eine Lösung ergeben, die für beide Seiten weitere Vorteile bringt. Wichtig zu wissen: Diese Gespräche fanden nach der Gesamtbewertung statt und sind damit NICHT in die Bewertung eingegangen. Denn es wäre nicht fair, einzelnen Bewerbern die Möglichkeit zur Nachbesserung zu geben, und dies ist auch nicht erfolgt. Wir hätten es begrüßt, wenn die Stadtverwaltung solche Gespräche erst nach der Entscheidung im Gemeinderat geführt hätte – viel Aufregung um vermeintliche Ungleichbehandlung hätte vermieden werden können.

Wir halten einen Zuschlag für das Studierendenwerk für eine gute Lösung: Über 30000 Studierende werden betreut – von Bafög-Angelegenheiten bis zur Sozialberatung. Eine so wichtige Einrichtung im Leben vieler Bürger*innen sollte gut erreichbar sein und einen prominenten Platz in unserer Stadt haben.

Politik muss verlässlich sein. Wer Kriterien festlegt, sollte sich auch daran halten – im Interesse der Rechtssicherheit und aller, die sich an der Ausschreibung beteiligt haben und Energie und Arbeit in ihre Bewerbung gesteckt haben



Diskussion am Mittwoch, den 8. Februar

Freiburg ist eine beliebte Stadt. Insbesondere Familien sind von den hohen Miet- und Immobilienkosten betroffen. Sie haben einen höheren Flächenbedarf als Haushalte ohne Kinder und in der Regel ein niedrigeres Einkommen als kinder-

lose Paare.

Wie kann Freiburg trotz Flächenknappheit zukünftig Familien ein attraktives Wohnangebot bieten? Was sind die Wohnbedürfnisse von Familien? Wie sieht ein familienfreundliches Quartier aus? Wie kann Freiburg Familien den Aufbau von Wohneigentum ermöglichen?

Diese Fragen wollen wir diskutieren mit:

- Dr. Marie-Therese Krings-Heckemeier, empirica-Institut Berlin
- Roland Jerusalem, Leiter Stadtplanungsamt Freiburg
- Hubert Burdenski, Bundesverband Baugemeinschaften e.V.

am **Mittwoch, den 8. Februar 2017, um 19 Uhr** in der Katholischen Akademie (Winterer Str.1)

Moderieren wird die Veranstaltung Stadträtin Nadyne Saint-Cast. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!



Das Haus des Engagements – ein Gewinn für Freiburg

Das bisherige Amt für öffentliche Ordnung in der Basler Straße 2 steht zur Disposition. Die Immobilie wird zur städtischen Nutzung in Kirche nicht mehr benötigt, der erste Bauabschnitt des neuen Rathauses wird bezogen. Die Veräußerung der Immobilie ist bereits als Einnahme eingeplant: mindestens 5 Mio Euro. Das Haus an bekannter Ecke gegenüber der Johanneskirche, ein städtebaulich wichtiges Element in gelungener Büroarchitektur, hätte eigentlich längst unter Denkmalschutz gestellt gehört! Dass das Haus nun vor dem Abriss gerettet scheint, ist einem besonderen Bieterverfahren zu verdanken, das der Gemeinderat nach geäußelter Kritik gemeinsam modifiziert und auf den Weg geschickt hat. Interessenten konnten nun ihre Kauf- und Nutzungsgebote bis zum 21. Oktober 2016 einreichen. Am nächsten Dienstag entscheidet der Gemeinderat über die Vergabe.

Die Verwaltung schlägt dem Gemeinderat vor, die Basler Straße 2 an das Studierendenwerk zu vergeben, das dort Studentenberatung und seine gesamte Verwaltung unterbringen möchte. Das Studierendenwerk liegt auf Platz 1 des Rankings, auf Platz 3 liegt nach der Bewertung der Verwaltung das Haus des Engagements. Doch bereits mit der Ausschreibung wurden die Bewerber darauf hingewiesen, dass die Verwaltung nicht an das Ergebnis des Rankings gebunden ist, der Gemeinderat kann – wenn wichtige Gründe gegeben sind – davon abweichen.

Diese Gründe liegen unsrer Meinung nach vor bei einem für Freiburg so wichtigen und einmaligen genossenschaftlichen Projekt, das über 100 ehrenamtlich tätigen Gruppen im Treffpunkt Freiburg und rund 50 im Eine-Welt-Forum arbeitenden Gruppen hervorragende Arbeitsmöglichkeiten im Interesse der Gesamtstadt bieten würde. Es sind dies Gruppen wie Ecotrivina, Gartencoop,

Greenpeace oder Nabu, der Dachverband der Migrantenorganisationen, Terre des Hommes und Tageselternvereine. Die Liste der 114 Gruppen liest sich wie ein Who is who des Bürgerengagements in Freiburg. Die Größe des Hauses erlaubt darüber hinaus die Aufnahme von weiteren Mietinteressenten, die Mitglieder in der Genossenschaft geworden sind: die Diakonie, die Postagentur, gewerbliche Mieter und eine Fahrradladen sowie kleinere soziale Unternehmen. Weitere Organisationen, die Raumbedarf haben, sind im Gespräch: der Kinderschutzbund, das Frauen- und Mädchenhaus, Südwind u. a. In wenigen Monaten hat die Genossenschaft ein solides und seriöses Konzept erstellt und bietet mehr für das Gebäude als die Stadt verlangt.

Letzte Woche auf einer beeindruckenden Versammlung der Initiativgruppen in der Johanneskirche waren Hunderte von engagierten Menschen versammelt, und es war förmlich in der Luft zu spüren, das Gefühl von gemeinsamen Wollen und Handeln. Es ist dies eine einmalige Chance für die Stärkung und Verankerung des Bürgerengagements in Freiburg. Es wäre ein schlimmer Fehler, wenn der Gemeinderat diese Chance nicht nutzt.

AK+MM+MF



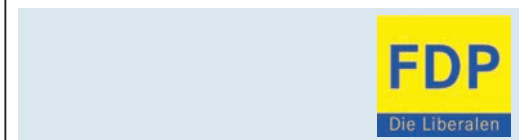
Freiburger! Kauft auch bei Juden!

Am Freitag den 13. Januar, hat das Cafe Palestine in den Räumlichkeiten der Uni Freiburg einen Vortrag mit Farid Esack, dem Vorstandsvorsitzenden der BDS-Bewegung von Südafrika, veranstaltet. BDS steht für „Boycott, Divestment and Sanctions“ (Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen). Unter diesem Label agitieren moderne AntisemitInnen seit 2005 gegen den Staat der vom Antisemitismus Verfolgten - Israel. Vertreter der Bewegung rufen zur internationalen Isolation Israels auf und nutzen die vermeintliche Solidarität mit den Menschen in den palästinensischen Autonomiegebieten konsequent dazu aus, um Hass gegen den jüdischen Staat und Juden im Allgemeinen zu schüren. Wichtigstes Instrument für den BDS sind Forderungen nach einem völligen wirtschaftlichen Boykott Israels oder einer Kennzeichnungspflicht für Produkte aus den israelischen Siedlungsgebieten, eine Kennzeichnung, wie sie für kein anderes umstrittenes Gebiet auf der Welt existiert oder gefordert wird. Die Idee des Judenboykotts ist in Deutschland keineswegs neu, in wenigen Monaten wird sie mindestens 84 Jahre alt werden, für die AktivistInnen des BDS ist die Parole „Wehrt euch! Kauft nicht bei Juden“ aber offensichtlich weiterhin höchst modern.

Eine wirtschaftliche Isolation Israels reicht seinen sogenannten KritikerInnen jedoch nicht, immer wieder werden auch Kulturschaffende und AkademikerInnen vehement unter Druck gesetzt, geplante Veranstaltungen in Israel abzusagen und ja keinen Fuß in den verhassten Judenstaat zu setzen. Da die Uni bereits 2012 einen Rechtsstreit gegen das Cafe Palestine verloren hat – damals sollte eine Veranstaltung des Cafe aufgrund von

großen Protesten abgesagt werden – hat sie die Veranstaltung zum BDS nun zugelassen. Der Umzug in einen größeren Hörsaal, den das Cafe Palestine vor lauter Freude über den kalkulierten Skandal verkündet hat, hat sich in Anbetracht der Besucherzahlen glücklicherweise wohl kaum gelohnt. Ein Verbot solcher Veranstaltungen seitens der Uni kann dem wachsenden Judenhass der modernen Gesellschaften auch nicht begegnen.

Diesem Gedankengut muss sich eine engagierte Zivilgesellschaft entgegenstellen. Wir brauchen dringend einen Ausbau der Aufklärungsarbeit gegen Antisemitismus. Die notwendigen Mittel muss der Gemeinderat im Haushalt bereitstellen. Die JPG-Fraktion begrüßt die stattgefundenen Protestaktionen und fordert: Kauft nicht bei Antisemiten! Vor allem keine Karten für Vorträge.



Herzliche Einladung zum liberalen Kulturstammtisch

Am Sonntag, der 5. Februar, findet der nächste liberale Kulturstammtisch von 11 bis 12.30 Uhr im Versammlungsraum des Hotels Central (Wasserstr. 6) statt.

• **TOP 1:** Die Freiburger Straßennamendiskussion – kein Ende? Heute: Richard Wagner und das Ehepaar Mendelssohn Bartholdy. Es sprechen Dr. Adrian Hurrle und Josef Lienhart (Gründer der intern. Richard-Wagner-Vereinigung)



Von links: Felix und seine Frau Cécile Mendelssohn Bartholdy, Richard Wagner.
(Fotos: Public Domain, Wikimedia commons)

Diskussion über die Drucksache G-16/212, wonach Richard Wagner „teilweise belastet ist“ und sein Straßennamen „diskussionswürdig“ ist. Das wollen wir also heute tun.

• **TOP 2:** Neues von den Freiburger Städtepartnerschaften bzw. -freundschaften, hier:

a) Vorbericht zum nächsten Freundeskreis Freiburg-Quindao am Sonntag, 19. Februar, 17 Uhr im Schloss Ebnet: Essen und Musik – open end. (Anmeldung an: simoneharre@aol.com)

b) Freiburger Beitrag zur Gründung des Bauhaus-Museums in Tel Aviv: Es spricht Axel Steinhart, Privatier und Kunstsammler aus Kirchzarten, der eine riesige Wilhelm-Wagenfeld-Sammlung nach Tel Aviv stiften wird.

• **TOP 3:** Wünsche, Anregungen und Neuigkeiten aus der Freiburger Kulturszene

Leitung: Stadtrat Nikolaus von Gayling (Tel. 0178-6677005), **Organisation:** David Hillig (Tel. 0176-51890838)

Bürgerservice länger offen

Im Vorfeld des Umzugs in das Rathaus im Stühlinger erweitern sich die Öffnungszeiten des Bürgerservice in der Basler Straße 2 in zwei Schritten. Ab 1. Februar ist zusätzlich auch Dienstagnachmittags geöffnet, ab 1. März gelten bereits die Öffnungszeiten des neuen Rathauses im Stühlinger mit durchgehendem Service über Mittag von Dienstag bis Donnerstag.

Im einzelnen hat das Bürgeramt folgende Öffnungszeiten:

■ Ab 1. Februar:

Mo/Fr	7.30–12.00 Uhr
Di/Do	7.30–12.00/13.00–16.00 Uhr
Mi	7.30–18.00 Uhr
Sa	9.30–12.30 Uhr

■ Ab 1. März:

Mo/Fr	7.30–12.30 Uhr
Di – Do	7.30–18.00 Uhr
Sa	9.00–12.30 Uhr

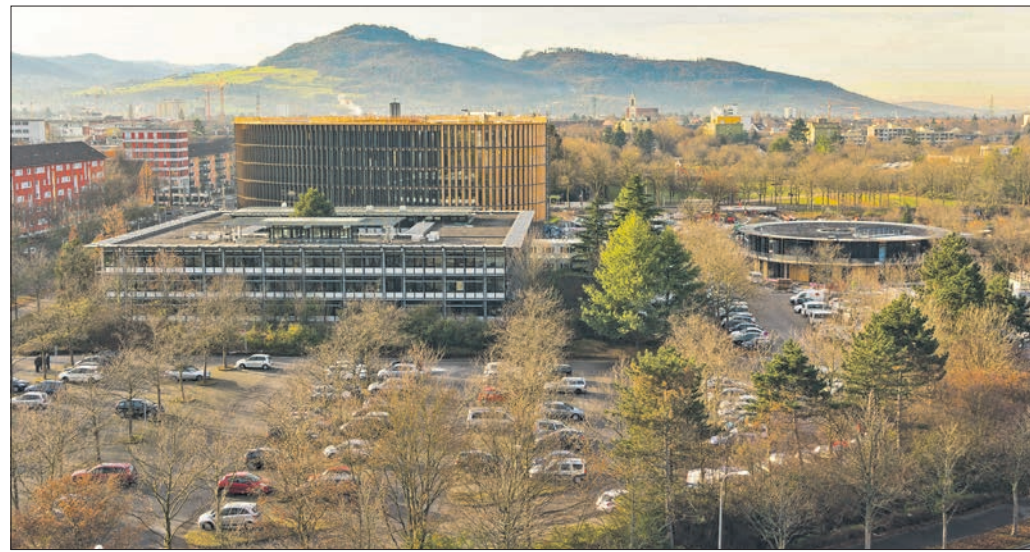
Weitere Informationen unter www.freiburg.de/buergeramt

Entwicklung des Stühlingers im Fokus

Infoveranstaltung am 8. Februar in der Max-Weber-Schule – Anmeldung bis 2. Februar

Die künftige städtebauliche Entwicklung im Stühlinger ist Thema einer Veranstaltung für die Bürgerschaft am Mittwoch, dem 8. Februar, in der Aula der Max-Weber-Schule. Vertreter der Stadt Freiburg, der Universität und der Freiburger Stadtbau werden über geplante Wohnbauflächen, das neue Verwaltungszentrum an der Fehrenbachallee, Grünflächen sowie Verkehrskonzepte informieren.

Der Stühlinger ist für viele Bewohnerinnen und Bewohner ein besonders attraktiver und lebendiger Stadtteil. Teile des Quartiers, das Plangebiet Stühlinger West mit den Gebieten „Metzgergrün / Bissierstraße“, „Kleineschholz Nord“ und „Kleineschholz Süd“ sollen zu neuen, sozial gemischten und



Der Stühlinger verändert sein Gesicht – rings um das neue Verwaltungszentrum, aber auch an anderen Stellen des Quartiers. (Foto: A. J. Schmidt)

urbanen Quartieren weiterentwickelt werden. Mit attraktiven Grünflächen sollen die drei Ge-

biete untereinander verknüpft werden. An zentraler Stelle liegt der fast fertiggestellte

Neubau des Rathauses. Und für die zweite Baustufe sind die Würfel Ende letzten Jahres mit

dem Gemeinderatsbeschluss gefallen. Auf dem Gelände des Universitätsklinikums sind überdies neue Wohngebäude für Pflegekräfte und Auszubildende in der Planung.

Nach der Begrüßung durch Baubürgermeister Martin Haag werden Fachleute zunächst die städtebaulichen Entwicklungen darstellen, bevor in Gesprächsrunden die einzelnen Projekte erörtert werden sollen. Abschließend sind Ausblicke auf die künftige Entwicklung sowie eine Darstellung der öffentlichen Beteiligungsmöglichkeiten geplant. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Infoabend Zukunft Stühlinger: Mi, 8.2., 18 Uhr (Einlass 17.30 Uhr), Aula der Max-Weber-Schule, Fehrenbachallee 14.

Anmeldung: bis Do, 2.2. per E-Mail an prowo@stadt.freiburg.de oder telefonisch unter 0761/201-4121 erbeten.

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Kappler Altlast braucht neuen Anlauf

Nach dem Ausstieg der Treubau AG liegen die Wohnbau- und Altlastsanierungspläne in Kappel brach. Die bundesweite Ausschreibung für die Sanierung des 4,5 Hektar großen Gebiets brachte Ernüchterung. Mit Kosten, die mit mindestens 10 Millionen Euro weit über den bisher angedachten 6,5 Millionen liegen, lassen sich die Pläne für die Treubau nicht mehr wirtschaftlich darstellen.

„Die Stadtverwaltung muss prüfen, ob und wie die Kosten der Altlasten beseitigt und auf welchem Weg Landeszuschüsse für die Altlastenbeseitigung erreicht werden können“, so **Wendelin Graf von Kageneck**, der baupolitische Sprecher. „Damit sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass die Altlasten beseitigt, zum anderen die dringend benötigten Wohnungen gebaut werden können.“

Zu hohe Kosten

Der Einstieg der Treubau AG vor mehr als fünf Jahren war bei weitem nicht das erste Mal, dass Pläne entwickelt wurden, dann aber scheiterten. „Aber so weit waren wir noch nie“, erklärt **Martin Kottler**, Patenstadtrat von Kappel. Die Realisierung schien nach jahrzehntelangem Ringen zum Greifen nah. „Umso größer ist nun unsere Enttäuschung über die geplanten Pläne.“ Bis in die 50er-Jahre befand sich auf dem Areal eine Aufbereitungsanlage von Erzen aus der Schauinslandgrube. Als alleinige Geschäftsführerin der Projektgesellschaft Kappel mbH kaufte die Treubau AG das Gelände unter dem Vorbehalt, dass die Sanierung realisiert werden kann. Denn diese gibt es bei weitem nicht zum Nulltarif. Durch die Realisierung des Wohnungsbaus hätte sie wirtschaftlich möglich werden sollen. Viel Zeit, Geld und Arbeit sind in die bisherigen Entwicklungen geflossen, auch ein intensiver Bürgerdialog wurde geführt.

Große Chance für Kappel

Auf dem Gebiet war der Bau von 150 dringend benötigten Wohnungen geplant. Für Kappel wäre das eine wichtige Maßnahme zur Stärkung der Infrastruktur gewesen. Vor einer Bebauung des Areals muss aber die Altlast saniert werden. Nun liegt also auch die Weiterentwicklung des Bebauungsplans der Neuhäuserstraße brach. „Es wäre eine perfekte Lösung gewesen: 150 neue Wohnungen plus die

Sanierung des Areals. Eine große Chance für Kappel!“, finden **Martin Kottler** und **Bernhard Schätzle**, der umweltpolitische Sprecher, ergänzt: „Wir müssen dafür Sorge tragen, dass es keine einmalige Chance bleibt, und unbedingt einen neuen Weg finden, die Altlast zu sanieren und so die Belastungen für Natur und Grundwasser zu mindern.“ Die CDU-Fraktion ist immer noch von den großen Vorteilen einer Sanierung und Bebauung überzeugt. Ein altlastfreies und familiengerechtes Wohngebiet bei gleichzeitiger Sanierung des verseuchten Gebiets muss das Ziel bleiben.



Gutes Leben beginnt im sozialen Quartier

Die SPD-Fraktion wird auch in diesem Jahr ihren Fokus auf das Zusammenleben in den Stadtteilen legen. Es gilt, die verschiedenen Akteure in den Stadtteilen an einen Tisch zu bringen, um die Kräfte für ein gelingendes Zusammenleben im Quartier zu bündeln. Für die Arbeit der verschiedenen



Von links: Karin Seebacher und Renate Buchen. (Foto: SPD)

Einrichtungen, Bürgerverein, Kirchen, Verbände, Initiativen, die alle mit unterschiedlichen Ressourcen in den Stadtteilen präsent sind, braucht es unter Beteiligung der Wohnerschaft ein gutes Handlungskonzept. Aus Sicht der SPD-Fraktion ist es die vornehmste Aufgabe der Quartiersarbeit, genau diesen Prozess anzustoßen, zu begleiten und zu moderieren – immer das Ziel vor Augen, die Identifikation der Wohnerschaft mit ihrem Quartier, dem Stadtteil und der Stadt zu stärken und Keimzellen für eine aktive Zivilgesellschaft zu sein.

Lebenswerte Quartiere brauchen Menschen, die Verantwortung für eine positive Entwicklung übernehmen und wichtige Impulse für mehr Gemeinschaft setzen. Prozesse, die mehr Zusammenhalt und Identifikation schaffen, müssen von engagierten Personen gesteuert werden. Ehrenamtliches Engagement braucht dabei Unterstützung durch hauptamtliche Akteure. Für die Koordinierung der Quartiersarbeit steht in der Stadtverwaltung aktuell nur eine halbe Stelle zur Verfügung – das ist zu wenig.

Quartiersarbeit: Stadtteilbewohner mitnehmen!

Für die SPD-Fraktion kommt, wie von der Stadt geplant, eine alleinige Trägerschaft der

Quartiersarbeit durch die Stadt nicht infrage. Die Überlegung mehrerer Gemeinderatsfraktionen, die Quartiersarbeit auszuschreiben und neu zu vergeben, anerkennt nicht die geleistete Arbeit und nimmt keine Rücksicht auf die unterschiedlichen Anforderungen in den Stadtteilen. Die SPD-Fraktion unterstützt das Angebot der Träger der Quartiersarbeit, sich neu zu organisieren und mit der Verwaltung zu einer neuen und tragfähigen Basis für mehr Steuerung und Effizienz zu kommen. Das Problem ist aber auch deshalb entstanden, weil die gleichen Fraktionen, die jetzt die Ausschreibung wollen, es jahrelang versäumt haben, die Sozialverwaltung mit dem für die Steuerung der Quartiersarbeit notwendigen Personal auszustatten.



Bürgerumfrage – SC-Stadion

Vom Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung wurden im letzten Jahr zwischen Juni und August 5993 Bögen mit 61 Fragen an Freiburger Haushalte verschickt. Davon kamen 2634 ausgefüllt zurück, was einer Rücklaufquote von 44% entspricht. Laut Stadtverwaltung gelten die Ergebnisse somit als repräsentativ für die Bevölkerung der Stadt Freiburg. Mitte Dezember 2016 wurden die Ergebnisse im Bericht zur Bürgerumfrage dann vorgestellt (siehe <http://www.freiburg.de/pb/Lde/1032707.html>).

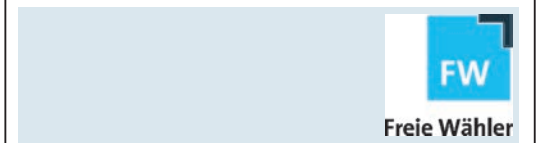
Zwei Bereiche, für die die Stadt mehr ausgeben sollte, rangieren vor den übrigen Haushaltsthemen. 58% der Befragten möchten, dass die Stadt Freiburg die Aufwendungen für den „Wohnungsbau“ ausweitet. Konkret stechen insbesondere die Forderungen nach „günstigem/bezahlbarem Wohnraum“ sowie nach „(sozialem) Wohnungsbau“ hervor. Für den Bereich „Instandhaltung/Bau von Schulen“ sind 51% der Meinung, dass in diesem Bereich höhere Ausgaben getätigt werden sollten.

Die meisten Einsparmöglichkeiten werden im Bereich „Wirtschafts-/Tourismusförderung, Messen“ (36%) gesehen.

Aber: Weder in der Pressemitteilung der Stadt noch in der Badischen Zeitung wurde darüber berichtet, dass die mit weitem Abstand häufigste Zahl der Nennungen für einen einzelnen Einsparvorschlag auf den geplanten Neubau des Fußballstadions für den Sportclub Freiburg entfiel (78% der abgegebenen Empfehlungen). Die Befragten äußerten die Meinung, dass der Verein das neue Stadion aus eigenen Mitteln und ohne öffentliche Finanzhilfen finanzieren sollte.

Wie kann es sein, dass solche Ergebnisse nicht berücksichtigt und bekanntgemacht werden, wenn in der Einleitung zum Beteiligungshaushalt steht, dass die Resultate dieser Befragung ein aktuelles Meinungsbild der Freiburger Bevölkerung zu wichtigen Fragestellungen darstellen, das auch als Entscheidungsgrundlage für kommunalpoli-

tische Entscheidungen dient? Und wie kann den Bürgern erklärt werden, dass für ein einzelnes Wirtschaftsunternehmen zig Millionen an Steuergeldern ausgegeben werden, aber vordringliche Projekte von größerer Bedeutung unberücksichtigt bleiben, weil kein Geld da sei? Mittlerweile soll das Stadion ja nicht mehr für 70 Millionen gebaut werden, wie beim Bürgerentscheid verbindlich angegeben wurde, sondern laut Ausschreibung für einen Betrag von 80 bis 90 Millionen (ohne MwSt.).



Studierendenwerk versus Ehrenamt

Am 31. 1. 2017 soll der Gemeinderat entscheiden, ob das jetzige Amt für öffentliche Ordnung in der Basler Straße 2 an das Studierendenwerk verkauft wird. Vorausgegangen war eine Ausschreibung, die den Eindruck entstehen ließ, speziell auf das Studierendenwerk „zugeschnitten“ zu sein. Zu diesem Zeitpunkt hatte wohl niemand damit gerechnet, dass sich eine genossenschaftliche Initiative bewirbt, die als ernsthafter und ernstzunehmender Interessent „auf den Plan tritt“, um dort ein Haus des Ehrenamtes zu etablieren. Dass man „nachgereichte“ Finanzierungsunterlagen dieser Genossenschaft nicht mehr berücksichtigen will, auf der anderen Seite aber nachträglich mit dem Studierendenwerk über eine „Erbbauarvariante“ verhandelt, ist weder nachvollziehbar, noch zeugt es von einem transparenten und ergebnisoffenen Verfahren. Zumal es auch keinen Beschluss zu solchen weiteren Gesprächen bzw. Verhandlungen seitens des Gemeinderats gab.

Bürgerschaftliches Engagement hat für unsere Gesellschaft eine überragende Bedeutung. Viele Aufgaben wären für die Verwaltung überhaupt nicht zu bewältigen, wenn sich nicht eine Vielzahl Freiburger Bürgerinnen und Bürger zumeist ehrenamtlich in den verschiedensten Vereinen engagieren würden. Man kann nicht immer wieder ein „Loblied auf das Ehrenamt singen“, dann aber die Unterstützung versagen, wenn eine einmalige Chance besteht, dem Ehrenamt auch einen repräsentativen Ort der Versammlung und Organisation zu schaffen. Insoweit werden die politisch Verantwortlichen nunmehr zeigen müssen, ob den Worten auch Taten folgen.

Man sollte nun schnell sowohl für das Studierendenwerk als auch für das Haus des Ehrenamtes verbindliche und von allen Seiten akzeptable Lösungen finden. Dies bedeutet, dass die Entscheidung über die Vergabe der Immobilie in der Basler Straße 2 von der Tagesordnung genommen werden muss. Gleichzeitig muss ein weiterer Standort gefunden werden, sodass sowohl dem Studierendenwerk als auch dem Haus des Ehrenamtes verlässliche Zukunftsoptionen geboten werden können.

Sollte es keine verbindliche Lösung für das Haus des Engagements geben, wird unsere Fraktion jedenfalls einer Veräußerung der Immobilie an das Studierendenwerk nicht zustimmen können.

Freiburg wird „Zukunftsstadt“

Wie soll die Stadt von morgen aussehen? Um diese Frage geht es im Wettbewerb „Zukunftsstadt“, den das Bundesministerium für Bildung und Forschung 2015 ausgerufen hat. 51 ausgewählte Städte, Gemeinden und Landkreise entwickelten in der ersten Phase gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, lokaler Politik, Wirtschaft und Verwaltung eine „Vision 2030“ für ihre Stadt. Nun wurde Freiburg als eine von bundesweit 20 Städten und Gemeinden auch für die zweite Phase des Wettbewerbs ausgewählt.

Darin wird wissenschaftlich erarbeitet, wie die Vision 2030 konkret vor Ort erreicht werden kann. In der dritten Phase, die 2018 beginnt, setzen schließlich bis zu acht ausgewählte Kommunen erste innovative Ideen in „Reallaboren“ in die Praxis um.

Die Freiburger Bewerbung war federführend von der städtischen Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement in enger Zusammenarbeit mit dem Leistungszentrum Nachhaltigkeit von Uni und Fraunhofer-Instituten entwickelt worden. Als Ergebnis der ersten Phase wurden in einem Zukunftsdialog 30 Ideen aus der Bürgerschaft für die künftige Entwicklung der Stadt in den Themenschwerpunkten lokale Ernährung, neue Wirtschaftsformen und nachhaltige Energieversorgung gebündelt. Diese Ideen bilden die Grundbausteine für die weiteren Arbeitsphasen hin zur Vision Freiburg 2030.

Alle weiteren Informationen zum Projekt unter: www.zukunftsstadt-freiburg.de

Wie will der Freiburger alt werden? Wie will die Freiburgerin sich versorgt wissen? Was bedeutet es für die sozialen Dienstleistungen und Einrichtungen einer Stadt, wenn die Menschen im Durchschnitt immer älter werden und länger selbstständig in ihrer gewohnten Umgebung leben können? Oder wenn sie hilfebedürftig werden?

Diese Fragen stellen sich nicht nur alle Betroffenen, sondern auch die Stadtverwaltung, die ihre Planung auf die Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren abstimmen muss. Um den demografischen Wandel rechtzeitig mit freien Trägern, Initiativen und Vereinen gestalten zu können, hat sich das städtische Seniorenbüro dem Forschungsverbund „Aktives Altern“ im Verband der Deutschen Städtestatistiker angeschlossen.

Die Stadt Freiburg hat in diesem Verbund mit dem Freiburger Institut für angewandte Sozialwissenschaften (FIFAS) im Oktober 2015 Bürgerinnen und Bürger über 55 Jahre befragt. Die Befragung hatte einen hohen Rücklauf von 2199 Fragebögen (44,6 Prozent) und liefert auch auf Stadtteilebene repräsentative Ergebnisse.

Unter dem Titel „Generation 55plus: Lebensqualität und Zukunftsplanung“ wurden Daten zur Lebenssituation, Gesundheit und Pflegebedürftigkeit der Menschen erhoben. An

Freiburger Ältere sind oft auf sich allein gestellt

Seniorenbüro stellt Ergebnisse einer Bürgerbefragung vor



Viele Freiburger Seniorinnen und Senioren sind von sozialer Isolation bedroht. (Foto: A. J. Schmidt)

dieser Befragung haben fünf Städte (Bielefeld, Freiburg, Karlsruhe, Moers, Villingen-Schwenningen) und der Landkreis Mettmann teilgenommen. Ihre Auswertung ermöglicht Vergleiche mit den anderen Kommunen, aber auch der einzelnen Stadtteile in Freiburg.

Konkret ging es in der Befragung um die Themen Wohnen und Wohnumfeld, Kriminalität, Netzwerke (Angehörige, Freunde), Versorgungswunsch und Versorgungsrealität im Falle eines Hilfe- oder Pflegebedarfs, sowie Übernahme von Pflegeverrichtungen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Frage des aktiven Alternens; dazu gehören körperliche Aktivitäten, Fort- und Weiterbildung, Internet-Nutzung und ehrenamtliches Engagement.

Aus dem Städtevergleich ergaben sich bereits drei Erkenntnisse:

1. Der Anteil an allein lebenden Älteren ist in Freiburg weit höher als in anderen Kommunen.
2. In Freiburg steht deutlich weniger Älteren ein Netzwerk von Angehörigen zur Verfügung als in anderen Kommunen.
3. Viele Befragte in Freiburg gaben an, im Falle von Hilfsbedürftigkeit weder von Angehörigen noch vom erweiterten sozialen Netzwerk (Freunde, Nachbarn) Hilfe zu erwarten.

Daraus folgt, dass Seniorinnen und Senioren in Freiburg

stark auf sich allein gestellt sind und deshalb öffentliche Unterstützungsangebote besonders stark benötigen.

Im kommenden Jahr sind Stadtteil-Workshops geplant, auf denen die quartiersspezifischen Ergebnisse vertieft und mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, Fachpersonen, Initiativen und Bürgervereinen diskutiert und Bedarfe und Ansatzpunkte ermittelt werden. Ziel der Sozialplanung ist, die Stadtteile altersgerecht weiterzuentwickeln.

Zudem entwickelt die Stadtverwaltung (Amt für Soziales und Senioren, Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung) derzeit gemeinsam mit freien Trägern und Anbietern ein neues Online-Portal. Es zeigt flächendeckend alle Angebote für Ältere im Stadtteil und stellt sie in einem interaktiven Stadtplan dar. Informationen werden von den Anbietern selbstständig aktualisiert.

Die Ergebnisse dieser Befragung liegen auch in Printform vor. Das 210 Seiten starke Heft ist in der Reihe „Beiträge zur Statistik“ beim Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung erschienen und kann für 15 Euro bestellt werden. ♣

„Generation 55plus: Lebensqualität und Zukunftsplanung“
Bestellung per Fax: 0761/201-5598 oder E-Mail: statistik@stadt.freiburg.de. Die Publikation steht auch im Internet unter www.freiburg.de/statistik kostenlos zum Download bereit.

Den „richtigen“ Beruf finden

Veranstaltung zur beruflichen Orientierung

Zum Ende ihrer schulischen Laufbahn sehen sich junge Menschen mit der Anforderung konfrontiert, den „richtigen“ Beruf zu wählen und die „richtige“ Entscheidung für ein glückliches Leben zu treffen.

Sie gehen davon aus, bei dieser Planung des eigenen Glückes Schmiege zu sein. Dies erweist sich aber oft als trügerisch, denn die Möglichkeiten und Ressourcen sind ungleich verteilt. Oft wirken alte und neue Geschlechternormen auf die Planungs- und Entscheidungsprozesse der jungen Frauen und Männer ein.

Über die Herausforderungen, die insbesondere Mäd-

chen und junge Frauen beim Übergang von der Schule ins Studien- und Berufsleben zu bewältigen haben, referiert Christiane Micus-Loos am Donnerstag, 2. Februar, im St.-Ursula-Gymnasium.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Kontaktstelle Frau und Beruf mit Tritta, Verein für feministische Mädchenarbeit und Invia, Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit in der Erzdiözese Freiburg. Sie richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen aus der Jugendarbeit und alle anderen Interessierten. ♣

Termin: Do, 2.2., 19 Uhr, St.-Ursula-Gymnasium, Eisenbahnstr. 5, Eintritt frei



Spende für Menschen in Not

Das Pharmaunternehmen Pfizer als einer der größten gewerblichen Arbeitgeber in Freiburg unterstützt seit vielen Jahren den städtischen Fonds für bürgerschaftliche und soziale Zwecke. Auch in diesem Jahr stellt das frühere Gödecke-Werk für in Not geratene Menschen einen Betrag von 15.000 Euro zur Verfügung. Den Spendenscheck übergaben Axel Glatz, Leiter des Freiburger Werks, und Personalchef Uwe Lürig (rechts) an Oberbürgermeister Dieter Salomon. (Foto: A. J. Schmidt)

Freiburg lebt Inklusion

Woche der Inklusion mit über 90 Veranstaltungen

Inklusion bedeutet: Niemand wird benachteiligt! Alter, Geschlecht, Ausbildung, Herkunft, Behinderung oder sonstige Merkmale der Menschen spielen keine Rolle. Bei der Woche der Inklusion gibt es vom 12. bis zum 22. Februar über 90 Veranstaltungen. Sie stehen beispielhaft für das Motto: „Freiburg lebt Inklusion!“



Im Jahr 2009 hat Deutschland die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen unterschrieben. Darin sind ganz viele Rechte für Menschen mit Behinderung festgelegt. Beispielsweise geht es um das Recht auf Arbeit und Bildung. Besonders wichtig ist die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft. Das bedeutet: Alle gehören dazu, niemand wird ausgeschlossen.

In Freiburg hat der Gemeinderat im November 2015 den ersten Aktionsplan Inklusion beschlossen. Er enthält 92 Projekte für die Jahre 2015 und 2016. Sie werden schrittweise umgesetzt. Zurzeit arbeitet die Verwaltung am Plan für die Jahre 2017/2018. Sein Schwerpunkt ist die Zielgruppe „Ältere Menschen“.

Bei der „Woche der Inklusion“ stellen die Wohlfahrtsverbände, Vereine und Initiativen sowie die Stadtverwaltung beispielhaft ihre inklusiven

Einrichtungen und Projekte vor. Über 90 Veranstaltungen zeigen die Vielfalt der Angebote. Los geht es am 12. Februar mit einem gemeinsamen Gottesdienst im Münster. In den Tagen danach hat man die Qual der Wahl.

Wie wäre es beispielsweise mit einer Führung durch die neue Kita am Seepark (Di, 14.2.)? Als erste städtische Kita hat sie von Beginn an ein inklusives Konzept. An Ältere richtet sich eine Veranstaltung im Heinrich-Hansjakob-Haus in der Talstraße. Sie heißt „Gemeinsam statt einsam – Altern solidarisch gestalten“. Am selben Tag geht es in den Werkstätten der Caritas in der Uffhauser Straße um das Thema Arbeit. Und am Abend lädt der Ring der Körperbehinderten zum Schnuppertraining für Rolli-Basketballer.

Der Schauinsland ist Freiburgs Hausberg. Besonders schön ist die Fahrt mit der Seilbahn. Die Freiburger Verkehrs AG bietet dazu einen Tag der Inklusion an (Do, 16.2.). Sie lieben Kultur? Im Theater treffen sich Menschen mit Parkinson zum Tanz (Mo, 13.2.). Im Museum Natur und Mensch gibt es eine Erlebnisführung für blinde Menschen (Mi, 15.2.). Und im Stadtteiltreff Glashaus im Rieselfeld wird ein Film gezeigt. Er heißt „Die Kunst, sich Schuhe zu binden“ (Fr, 17.2.). Am Donnerstag, 16. Februar, findet auch eine öffentliche Sitzung des Behindertenbeirats der Stadt Freiburg im Neuen Ratsaal statt.

Zum Abschluss der Aktionswoche gibt es eine große Veranstaltung im Runden Saal des Konzerthauses. Dieses



Inklusion sichtbar gemacht: Weil die Stadtbibliothek jetzt endlich einen Aufzug hat, können auch Menschen mit Kinderwagen, Rollstuhl oder Rollator bequem die Obergeschosse besuchen. (Foto: A. J. Schmidt)

„Stadtforum“ findet am Mittwoch, 22. Februar, statt. Es gibt einen Rückblick auf die Veranstaltungen der Woche der Inklusion. Dabei werden die Meinungskarten „Für ein inklusives Freiburg wünsche ich mir...“ ausgewertet und der Aktionsplan 2017/2018 vorgestellt. Für Unterhaltung sorgt ein kulturelles Rahmenprogramm. Und natürlich gibt es Gelegenheit für Gespräche.

Das waren jetzt 10 Veranstaltungen. Es gibt aber noch über 80 andere. Sie sind genauso interessant. Dazu sind alle herzlich eingeladen. Man

findet alles im Programmheft. Das gibt es im Internet. Die Seite heißt www.freiburg.de/inklusion. Das Programmheft gibt es außerdem bei den Veranstaltern, im Rathaus und anderen öffentlichen Stellen. Dort gibt es auch Meinungskarten. Damit kann man der Stadtverwaltung sagen, was gut und was schlecht war. ♣

Den „Aktionsplan für ein inklusives Freiburg“ 2015/16 gibt es in leichter Sprache als Druckfassung bei der Koordinationsstelle Inklusion, Guido Willmann (Tel. 201-3040, E-Mail: inklusion@stadt.freiburg.de) oder im Internet unter www.freiburg.de/inklusion

Beteiligungshaushalt macht Schule

Haushaltsserie (Teil V): In acht Schulklassen stellt das Jugendbüro den Beteiligungshaushalt vor – Los ging's im St.-Ursula-Gymnasium

Wie funktioniert der städtische Haushalt, wo geht das viele Geld hin, und seit wann gibt es junge Stadträtinnen und Stadträte? Diese und andere Fragen beantwortet das Jugendbüro innerhalb der praxisnahen Unterrichtseinheit „Jugend im Beteiligungshaushalt“. Den Auftakt machte das St.-Ursula-Gymnasium in der Eisenbahnstraße.

„Guten Morgen, Herr Heckhausen“, ruft es etwas träge, aber wie aus einem Munde. Man kann sich kaum vorstellen, dass im Raum 502 des St.-Ursula-Gymnasiums 27 Mädchen sitzen. Ihr Lehrer Tobias Heckhausen kennt seine Schülerinnen offensichtlich gut. „Haben euch die zwei Stunden Sport schon derart ge-

schwächt?“, fragt er daher mit einem leichten Schmunzeln. Aktuell steht nun jedoch Gemeinschaftskunde an, und dazu sind an diesem Montagmorgen Ronja Posthoff und Christine Golz zu Gast.

Die beiden pädagogischen Mitarbeiterinnen des Jugendbüros Freiburg starten am Ursula-Gymnasium das Projekt „Jugend im Beteiligungshaushalt“. Bis 10. Februar geht das Team in acht 8. Klassen, um den Schülerinnen und Schülern die Thematik des städtischen Haushalts und ihre Möglichkeit der Mitwirkung näherzubringen. 8. Klasse deshalb, weil in dieser Jahrgangsstufe Kommunalpolitik auf dem Lehrplan steht. Unterstützung bekommen sie dabei von Gemeinderätinnen und Gemeinderäten verschiedener Fraktionen.

Beteiligungshaushalt – was ist das?

Wie sich nach einer lockeren Begrüßungsrunde herausstellt, haben die meisten Schülerinnen der Klasse 8d bislang noch nichts vom Beteiligungshaushalt gehört. Lediglich zwei der 27 Mädchen geben an, bereits etwas in der Zeitung darüber gelesen zu haben. „Ihr könnt euch den städtischen Haushalt ein wenig wie einen Familienhaushalt vorstellen“, erklärt Ronja Posthoff deshalb, „da überlegen eure Eltern auch, wofür Geld ausgegeben werden muss.“ Genau so sei es beim städtischen Haushalt.

Um mit dem Thema vertraut zu werden, folgt ein Ratespiel. Dabei staunen die Mädels nicht schlecht, als sie hören, um wie viel Geld es bei den aktuellen Haushaltsverhandlungen geht: zwei Milliarden Euro. Das hätte keine gedacht, und so schnellen die Hände nur so in die Höhe: „Woher kommt das



Gemeinschaftskundeunterricht mal anders: Ronja Posthoff (4. v. r.) vom Jugendbüro Freiburg erklärt zusammen mit Stadträtin Julia Söhne (mit Haushaltsplan) den städtischen Beteiligungshaushalt. (Foto: A. J. Schmidt)

ganze Geld?“, „Wofür wird es ausgegeben?“, „Was passiert mit dem Geld, das übrig bleibt?“ Fragen über Fragen.

Jetzt sind die Schülerinnen putzmunter – trotz Sportstunde. Christine Golz und Ronja Posthoff haben Mühe, die Mädchen zu bändigen, aber sie versprechen, dass alle Fragen bis zum Ende der Doppelstunde beantwortet sein werden. Die Neugier auf das politische Stadtgeschehen scheint nun endgültig geweckt zu sein. Jedenfalls sind die Schülerinnen eifrig bei der Sache, als sie überlegen sollen, was ihr Leben mit dem städtischen Haushalt zu tun hat. Auf Karteikarten schreiben sie Begriffe wie zur Schule fahren, Musik hören, WLAN, Freunde treffen und vieles mehr, was den Tag eines Teenies ausmacht.

In einer Kleingruppe wird reger diskutiert, ob denn nun die Stadt dafür zuständig ist,

dass es Kinos gibt. „Irgendwie schon“, erklärt Ronja Posthoff, „denn die Stadt muss für das Gebäude die Baugenehmigung erteilen, für den Betrieb des Kinos ist dann jedoch der jeweilige Pächter zuständig.“ Und für WLAN ist die Stadt indirekt auch zuständig, denn wenn sie gut mit schnellem Internet versorgt ist, siedeln sich auch mehr Firmen an, und diese bringen wiederum Steuereinnahmen. So geht es in einem fort weiter, bis in der zweiten Stunde die Stadträtin Julia Söhne kommt.

„Die ist ja noch voll jung!“, ist aus der hinteren Reihe zu hören, die umstehenden Mädchen lachen laut. Als Julia Söhne jedoch zu erzählen beginnt, lauschen alle aufmerksam. Die 23-Jährige sitzt seit zwei Jahren für die SPD im Gemeinderat und ist neben zahlreichen anderen Ausschüssen auch im Kinder- und Jugendhilfeaus-

schuss aktiv. Aufregend sei das, erzählt die junge Frau, weil man so direkt am Stadtgeschehen mitwirken kann.

Beteiligung hängt nicht vom Alter ab

„Das könnt ihr jedoch auch“, ermuntert Julia Söhne die Schülerinnen, „dazu ist nämlich der Beteiligungshaushalt da. Ihr könnt dort Vorschläge einbringen, Kommentare abgeben oder einfach bewerten.“ Ob man dafür volljährig sein müsse, will Luise Koch wissen. „Nein, das Alter spielt keine Rolle“, klärt Christine Golz auf und schlägt der Klasse vor, sogleich einen Vorschlag gemeinsam zu überlegen und ins Online-Forum des Beteiligungshaushalts zu stellen. Die Begeisterung ist riesig: ein neuer Kunstrasen für den Fußballverein, Sprachkurse für Flüchtlinge mit Treffpunkt für alle, Klimaschutz, Unterstützung für ältere Menschen

und vieles mehr sprudelt nur so aus den siebenundzwanzig Mündern hervor.

Wie in einer richtigen Gemeinderatssitzung kann jedoch keine Einigung erzielt werden, weshalb abgestimmt wird. Mit elf Stimmen gewinnt der Klimaschutz. Der muss natürlich präzisiert werden, denn der Klimaschutz ist von Landes- und Bundesebene abhängig. „Na, ein Stadtteil, in dem keine Autos fahren, es Fahrradverleihstationen gibt und auch sonst auf die Umwelt achtgegeben wird“, stellt sich Sofia Reichenbach vor. Damit sind alle einverstanden. Nachdem Christine Golz den Vorschlag online gestellt hat, ruft Julia Söhne dazu auf, dass die Schülerinnen ihren Eltern, Großeltern, Geschwistern und allen, die sie treffen, vom Beteiligungshaushalt erzählen sollen. „Das ist echt eine verdammt gute Sache.“

Amtsblattserie zum Haushalt

Das Amtsblatt begleitet die Beratungen zum Doppelhaushalt 2017/18 und die Bürgerbeteiligung mit einer Serie von thematischen Schwerpunktseiten.



Im I. Teil (16. Dezember 2016) haben wir die Ergebnisse der **Bürgerumfrage** zum Haushalt vorgestellt. Ferner dokumentierten wir in Auszügen die **Haushaltsreden** von Oberbürgermeister Salomon (Teil II) und Erstem Bürgermeister Neideck (Teil III).

Das **Beteiligungsverfahren** haben wir in der Ausgabe am 13. Januar in einer Sonderbeilage ausführlich erläutert. Darin enthalten ist auch ein **Rückblick** auf die bisherigen Beteiligungshaushalte. Alle Beiträge der Serie sowie die Online-Plattform finden Sie im Internet unter www.freiburg.de/beteiligungshaushalt.

Geschlechtergerechtigkeit braucht Kostentransparenz

Haushaltsserie (Teil VI): Beim Thema Gender Budgeting ist Freiburg auf dem Weg

Gender Budgeting ist nicht selbsterklärend und auch keine Selbstverständlichkeit. „Haushaltsplanung unter der Geschlechterperspektive“ wäre eine fast wörtliche Übersetzung, die zur Klarheit aber auch nur unwesentlich beiträgt. Dabei ist das Grundprinzip von Gender Budgeting relativ einfach. Im Folgenden versuchen wir, es zu erklären.

Öffentliche Haushalte bilden die Verteilung der vorhandenen Mittel ab, sie sind Ausdruck politischer Prioritätensetzungen und somit eines der wichtigsten kommunalen Steuerungsinstrumente. Auch für sie gilt der Gleichheitsgrundsatz des Grundgesetzes und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (siehe Kasten Stichwort) und damit die Herausforderung, durch gezielte Haushaltspolitik die Grundlage für die Gleichberechtigung der Geschlechter in unterschiedlichen Lebenslagen zu schaffen.

Dabei geht es nicht um eine pauschale 50:50-Verteilung des städtischen Budgets nach Frauen und Männern – sondern entsprechend des Bedarfs der Menschen, unabhängig von ihrer geschlechtlichen Identität oder sexuellen Orientierung. Doch wie sieht eine solch ge-

zielte Haushaltspolitik in der Praxis aus? Um die vorhandenen Mittel passgenau für mehr Geschlechtergerechtigkeit und Gleichberechtigung einzusetzen, sind detaillierte Kenntnisse über ihre Wirkung erforder-



Voller Erfolg: Seit die Stadtbibliothek ihr Angebot für Jungs ausgeweitet hat, herrscht bei den Ausleihen fast Gleichstand mit den Mädchen. (Foto: A. J. Schmidt)

lich. Unter anderem muss geklärt sein, welche Zielgruppen erreicht werden, wem die finanziellen Mittel und Leistungen der öffentlichen Hand zugutekommen und ob sie zur Gleichstellung der Geschlechter beitragen.

Zunächst einmal braucht es also vor allem harte Fakten, zum Beispiel bei der Sportförderung: Wer nutzt die Angebote der Sportvereine? Welcher Altersgruppe gehören die Nutzenden an? Kommen sie mit oder ohne Kinder? Dient Sportförderung der Integration unterschiedlicher Kulturen in die Mehrheitsgesellschaft?

Bei der Stadtbibliothek hat man solch detaillierte Erhebungen bereits in der Vergangenheit gemacht. Dabei wurde beispielsweise festgestellt, dass Jungen ab 11 Jahren sehr viel weniger Bücher ausleihen als Mädchen. Als Konsequenz hat die Stadtbibliothek genau für diese Zielgruppe vielfältige Bücher- und Medienangebote neu angeschafft – mit Erfolg: Lag das Geschlechterverhältnis 2004 noch bei 68 zu 32 zugunsten der Mädchen, so war 2015 fast ein Gleichstand erreicht. Jetzt sind es 51 Prozent Mädchen und 49 Prozent Jungs.

Seit 2010 ist Gender Budgeting auch in der Haushaltsplanung verankert. Damals hat der Gemeinderat entschieden, dass finanzrelevante Entscheidungen künftig in einzelnen Themenfeldern mit Gender Budgeting vorbereitet und dem Gemeinderat mit den entsprechenden Angaben vorgelegt

werden sollen. Im vergangenen Haushalt 2015/2016 wurden erstmals bei fünf Schlüsselprodukten genderrelevante Kennzahlen detailliert aufgeschlüsselt. Dieses Verfahren wird beim aktuellen Haushaltsentwurf fortgeführt.

Außer der Geschlechtergerechtigkeit hat Gender Budgeting einen weiteren großen Vorteil: Als notwendige Voraussetzung für eine gerechte Mittelverteilung stellt es Kostentransparenz her. Mit Hilfe von konkreten Nutzungszahlen lässt sich überprüfen, ob das Geld dort ankommt, wo es hin soll, und ob die damit verbundenen politischen Zielsetzungen auch erreicht werden. Das umzusetzen ist aber nicht einfach. Bislang gehen öffentliche Gelder oft vorrangig in jene Bereiche, deren Lobbygruppen es am besten gelingt, sich Gehör zu verschaffen. Künftig soll die Richtschnur zur Verteilung der Mittel allein der konkrete Steuerungsbedarf der Politik sein.

Noch sind die öffentlichen Haushalte und auch jener der Stadt Freiburg von diesem Idealzustand aber ein gutes Stück entfernt. Doch immerhin: Die Stadt Freiburg hat sich auf den Weg gemacht.

Mehr Informationen zum Thema Gender Mainstreaming unter www.freiburg.de/gm

STICHWORT

Budgeting bedeutet Haushaltsplanung und bezieht sich auf die Planung der Einnahmen und Ausgaben. Gender drückt aus, dass die Geschlechterperspektive in die haushaltspolitischen Entscheidungen einfließt. **Gender Budgeting** bezeichnet damit die geschlechtergerechte Budgetanalyse der öffentlichen Haushalte. Es beschränkt sich nicht nur auf die Analyse von Haushaltsplänen, sondern zielt darauf, bestehende Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern zu beseitigen und damit zu mehr Chancengleichheit beizutragen.

Diversity / Vielfalt bedeutet im Verwaltungshandeln ganz konkret die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebens- und Ausgangslagen von Menschen und fußt somit auf den Grundlagen des Grundgesetzes und des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes:

Grundgesetz, Artikel 3:

- (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
- (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.
- (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) § 1: Ziel des Gesetzes ist, Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen.

Tempo 30 im Güterbahndareal

Das Güterbahndareal, das früher als reines Gewerbegebiet geplant war, wird jetzt ein Mischgebiet mit bis zu 3800 Einwohnern. Deshalb plant die Stadt für die Straßen mit überwiegender Wohnanteile eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h. Nur auf den Haupterschließungsstraßen am Rand des Quartiers bleibt es bei Tempo 50.

Durch die Mitte Dezember 2016 in Kraft getretene neue Straßenverkehrsordnung (StVO) können die Straßenverkehrsbehörden leichter Tempo-30-Zonen im unmittelbaren Umfeld von Kindergärten, Schulen, Alten- und Pflegeheimen oder Krankenhäusern einrichten. Bisher war dies nur möglich, wenn aufgrund von besonderen örtlichen Verhältnissen eine Gefahrenlage vorlag.

Abfallgebühren unterwegs

Die jährlichen Gebührenbescheide für die Abfallentsorgung der Haushalte und Gewerbebetriebe werden ab kommendem Montag verschickt. Mit dabei sind auch die Gebührenmarken für den Restmüllbehälter.

Die Gebühr muss innerhalb von vier Wochen nach Erhalt des Bescheids bezahlt werden, sonst fallen Mahnkosten an. Zudem bittet die ASF darum, die neuen Abfallgebührenmarken bis Ende Februar auf die schwarze Tonne zu kleben.

Wer den Entleerungsrythmus oder die Tonnengröße ändern will, kann einen formlosen Antrag stellen. Für den damit verbundenen Aufwand berechnet die Stadt jedoch eine Gebühr.

Infos: ASF, Hermann-Mitsch-Str. 26, Tel. 0761/76707-430, E-Mail: www.abfallwirtschaft-freiburg.de

Sprechzeiten: Mo-Do 8-12 und 13-17 Uhr, Fr 8-12 und 13-15.30 Uhr

Planung zur Rheintalstrecke

Die Deutsche Bahn Netz AG hat jetzt die Pläne für den Ausbau der Rheintalbahn im Planfeststellungsabschnitt 8.1 entlang der Autobahn A5 zwischen Riegel und der nördlichen Stadtgrenze Freiburgs beim Regierungspräsidium Freiburg eingereicht.

Die Anliegergemeinden legen die Planfeststellungsunterlagen ab Montag, 30. Januar, bis Montag, 13. März, in ihren Rathäusern aus. Weil Freiburg nur mit einem sehr kleinen Areal im Bereich des Tunisees berührt ist, erfolgt hier auf Beschluss des Regierungspräsidiums keine öffentliche Auslegung. Allerdings ist auch die Stadt Freiburg aufgefordert, als Trägerin öffentlicher Belange eine Stellungnahme abzugeben und wird die Unterlagen gutachterlich prüfen.

Obwohl die Unterlagen von der Stadt Freiburg nicht öffentlich ausgelegt werden, kann jeder die Planunterlagen im Internet einsehen und auch Einwendungen gegen die Planung des Bauvorhabens erheben. Die Einwendungsfrist beginnt am 30. Januar und endet Montag, 27. März (einschließlich). Bis dahin müssen die Einwendungen entweder beim RP-Freiburg oder bei einer der Gemeinden eingegangen sein.

Informationen: unter www.rp-freiburg.de (s. Aktuelles). **Infoveranstaltung des Regierungspräsidiums und der DB:** Mi, 1.2., 19.30 Uhr, Jahn-Halle Teningen. Die Bürgerinitiative IGEL e. V. plant Mitte Februar mit den Gemeinden weitere Veranstaltungen.

Führung durchs Krematorium

Das Krematorium des Eigenbetriebs Friedhöfe bietet am Samstag, den 11. Februar, eine Führung durch das Krematorium an. Der Eintritt ist frei. Treffpunkt ist um 11 Uhr am Krematorium.

Was machen die Jugendlichen eigentlich in ihrer Freizeit?

Repräsentative Umfrage zu außerschulischen Aktivitäten

Was bewegt Jugendliche in Freiburg? Wie verbringen sie ihre Freizeit? Wo engagieren sie sich und bei welchen Themen würden sie gerne mehr mitreden? Der erste Freiburger Jugendsurvey sucht die Antworten auf diese Fragen. Bis Ende Januar werden dazu knapp 4000 12- bis 18-Jährige aus Freiburg aus einer repräsentativen Stichprobe schriftlich befragt.

Seit 2008 veröffentlicht die Stadtverwaltung regelmäßig einen umfassenden Bildungsbericht, dessen Fokus auf dem schulischen Lernen liegt. Der Jugendsurvey liefert nun eine ergänzende Analyse der außerschulischen, nonformalen Bildung. Der 2013 erschienene Bildungsbericht hatte das Thema bereits aufgegriffen. Denn womit Kinder und Jugendliche ihre Freizeit verbringen und was sie dort lernen, beeinflusst ihren Bildungsweg erheblich: In der Regel sind diese Aktivitäten aus eigener Motivation gewählt und fördern die persönlichen Neigungen. Dennoch gibt es bislang weder auf kommunaler noch auf Landesebene eine aussagekräftige Statistik zur außerschulischen Bildung.

In Freiburg schließt der Jugendsurvey nun diese Lücke. Ziel der Umfrage ist es, ein umfassendes Meinungsbild junger Menschen in der Stadt zu erhalten: Was brauchen sie,



Spaß ist ein wichtiger Faktor bei der Freizeitbeschäftigung.

(Foto: A. J. Schmidt)

was wünschen sie sich und was würden sie tun, wenn sie in der Stadtverwaltung entscheiden könnten? Anhand der Antworten lassen sich Programme und Angebote für Jugendliche zielgerichtet ergänzen und verbessern. Mit der Analyse trägt die Stadtverwaltung auch ihren Nachhaltigkeitszielen Rechnung. Ebenso reagiert sie auf den neuen Bildungsplan und die veränderte Gemeindeordnung, die eine stärkere Jugend-

beteiligung fordert.

Der Fragebogen ist in drei Themenfelder unterteilt: Zum einen geht es darum, was die Jugendlichen wann und wo in ihrer Freizeit tun und was sie gerne tun würden, wenn es möglich wäre. Danach wird abgefragt, ob und wie sie sich ehrenamtlich engagieren und was diesen Einsatz erleichtert oder auch verhindert. Ein dritter Schwerpunkt liegt darauf, wie die Schule die Jugendlichen

zum demokratischen Handeln anregt.

Die quantitativen Erkenntnisse aus der Umfrage fließen in den vierten Freiburger Bildungsbericht ein, der im Herbst 2017 veröffentlicht wird. Darauf aufbauend folgt dann die vertiefende qualitative Befragung in Form von Einzel- und Gruppeninterviews. Die gesammelten Ergebnisse des Jugendsurveys liegen voraussichtlich Anfang 2018 vor. ☛

Ende April nach Andalusien

Bürgerreise nach Granada, Cordoba und Co.

Die andalusische Universitätsstadt Granada ist das Ziel einer zehntägigen Bürgerreise, die die Gesellschaft zur Förderung der Städtepartnerschaften in Kooperation mit der Stadt Freiburg anbietet. Mit dem Bus geht es vom 23. April bis 2. Mai in die südspanische Partnerstadt, die vor allem durch die Alhambra weltberühmt ist.

Aber nicht nur die maurische Zeit, auch Gotik und Renaissance haben hier eindrucksvolle Spuren hinterlassen. Auf dem Besuchsprogramm stehen außerdem auch Cordoba mit



Sehenswert: die Alhambra in Granada und die Gipfel der nahen Sierra Nevada. (Foto: E. Heusel)

der nicht minder berühmten Mezquita, die Costa Tropical und Nerja.

Der Reisepreis beläuft sich auf 1050 Euro pro Person im Doppelzimmer (EZ-Zuschlag 115 Euro p.P.). Im Preis sind alle im Reiseprogramm beschriebenen Leistungen sowie alle Hotelübernachtungen, Bustransfers, Eintrittsgelder, Besichtigungen, örtliche Reiseleiter und Verkostungen enthalten. Mitgliedern der Gesellschaft wird ein Rabatt von 25 Euro gewährt. ☛

Anmeldung bei Hans-Jürgen Stadelhofer (Tel. 07664/4734 oder ha-jue@stadelhofer.com) bis Di, 28.2., möglich.

BEKANNTMACHUNGEN

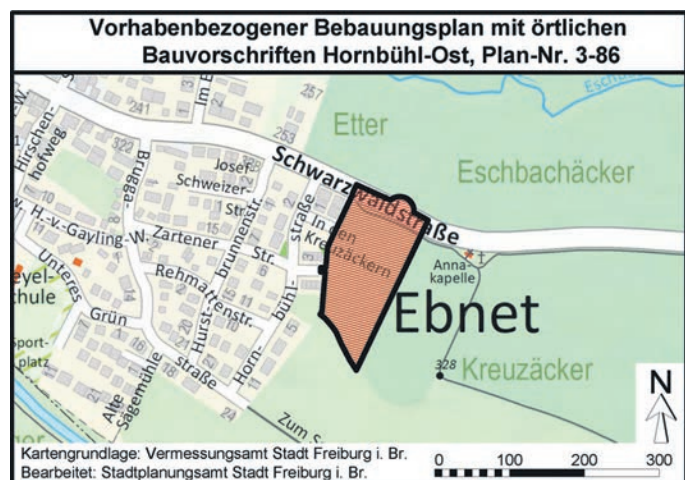
21. Änderung des Flächennutzungsplans 2020 „Hornbühl-Ost“ im Parallelverfahren gem. § 8 Abs. 3 BauGB

Der Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau hat im öffentlichen Teil seiner Sitzung am 18.01.2017 die Einleitung des Verfahrens zur 21. Änderung des Flächennutzungsplans 2020 „Hornbühl-Ost“ im Parallelverfahren gem. § 8 Abs. 3 BauGB zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan mit örtlichen Bauvorschriften Hornbühl-Ost, Plan-Nr. 3-86 für den Bereich

begrenzt nördlich durch die Schwarzwaldstraße, westlich durch die Wohnbebauung der Straßen „In den Kreuzäckern“ und „Zartener Straße“, südlich durch die Wegeführung mit Baumreihen entlang der Flst.Nrn. 827, 828 und östlich durch das Flst.Nr. 764

beschlossen.

Bezeichnung: 21. Änderung des Flächennutzungsplans 2020 „Hornbühl-Ost“ Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.



Gemäß § 3 Abs. 1 BauGB wird der Entwurf der Änderung des Flächennutzungsplans ab dem

30.01.2017 bis 03.03.2017 (einschließlich)

beim Stadtplanungsamt, im Foyer vor dem Aufzug im 8.OG im Telekom-Gebäude, Berliner Allee 1, 79114 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden öffentlich ausgelegt (formlose Auslegung).

Öffnungszeiten: Mo – Do 9 – 12 Uhr und 14 – 16 Uhr, Fr 9 – 12 Uhr und nach Vereinbarung, Tel.-Nr. 201-4173

Zusätzlich liegen die Unterlagen bei der Ortsverwaltung Ebnet während der Dienststunden öffentlich aus.

Die ausgelegten Unterlagen sind ab dem 30.01.2017 auch im Internet unter www.freiburg.de/3-86 abrufbar.

Freiburg im Breisgau, 27. Januar 2017

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Brennholz aus Waltershofen

Holzversteigerung mit Waldfest am 28. Januar

Am Samstag, 28. Januar, findet im Waltershofer Wald die diesjährige Holzversteigerung statt. Um 13 Uhr kommen unter Leitung der Ortsverwaltung und des Forstamts 90 Ster Brennholz unter den Hammer.

Angeboten werden Esche und Hainbuche, die Mindestpreise liegen bei 55 Euro pro Ster. Weiterhin gibt es Brennholz in langer Form. Es handelt sich um Rundholz von 4 bis 9 Metern Länge, das in Stapeln zu 5 bis 10 Ster am Waldweg liegt. Der Mindestpreis hierfür liegt bei 33 Euro pro Ster. Umrahmt wird die Verstei-

gerung vom traditionellen Waldfest an den Holzfeuern. Für das leibliche Wohl sorgt die Freiwillige Feuerwehr Waltershofen mit den obligatorischen drei W: Wein, Wurst und Wecken. Ab 15 Uhr spielen die Jagdhornbläser vom Hegering Tuniberg-March auf.

Besucher erreichen die Holzauktion von der Landstraße nach Umkirch oder an den Waltershofer Sportanlagen vorbei. Der Weg ist ausgeschildert. Zu Fuß oder per Rad gelangt man auch über Mundenhof und Staudenweg zum Auktionsplatz. Busanbindung besteht über die VAG-Linien 31 und 32 bis zum Ortseingang Waltershofen. ☛

Jahrgang 2000 kann Datentransfer stoppen

Bundeswehr erhält Daten von Meldebehörde

Einmal jährlich übermitteln die deutschen Städte und Gemeinden der Bundeswehr Daten jeder Person mit deutscher Staatsangehörigkeit, die demnächst volljährig wird. Das ist vom Soldatengesetz so geregelt und geschieht jeweils im März.

Für die Stadt Freiburg leistet die Meldebehörde diese Aufgabe. Dabei teilt sie dem Personalmanagement der Bundeswehr Vornamen, Familiennamen und gegenwärtige Anschrift des jungen Menschen mit. Die Bundeswehr sendet dann den Betroffenen Informationsmaterial zu.

Im März 2017 werden die Daten jener deutscher Staatsangehörigen übermittelt, die im Jahr 2018 volljährig werden, also der Geburtsjahrgang 2000. Dies geschieht nicht, wenn der oder die Betroffene gemäß Bundesmeldegesetz Widerspruch einlegt.

Wer dem Jahrgang 2000 angehört und keine Übermittlung seiner Daten wünscht, sollte dies dem Amt für Bürgerservice (Basler Str. 2, 79100 Freiburg) bis Freitag, 24. Februar 2017 mitteilen – schriftlich oder online auf www.freiburg.de (Bürgerservice/Formulare/Meldewesen/Datenübermittlung an das Personalmanagement der Bundeswehr). ☛

Mehr Babys, mehr Einwohner, mehr Sonne

Das Statistische Jahrbuch 2016 mit Daten zu Wetter, Bevölkerung, Wirtschaft, Verkehr, Kultur, Umwelt und Wahlen liegt vor

Jahr für Jahr ist es ein Schatzkästlein an Geschichten und Daten, längst hat es den Umfang des Freiburger Telefonbuchs erreicht: Die Rede ist vom Statistischen Jahrbuch, das vom Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung (ABI) alljährlich herausgegeben wird. Jetzt legt das ABI das Jahrbuch 2016 vor, das wiederum auf 290 Seiten – plus 27 Seiten Einleitung – alle wichtigen Zahlen des Jahres 2015 enthält.

Bewährt gründlich haben die Autoren viele Aspekte des öffentlichen Lebens unter die Lupe genommen. In 15 Kapiteln skizzieren sie demografische, wirtschaftliche, soziale, ökologische und kulturelle Aspekte. Das letzte dieser Kapitel, „Wahlen“, enthält die Ergebnisse aller Europa-, Bundestags-, Landtags-, Gemeinderats- und OB-Wahlen seit 1945. Ausführlich aufbereitet ist diesmal die Landtagswahl vom 13. März 2016. Aber auch der Bürgerentscheid zum SC-Stadion am 1. Februar 2015 und die Migrantenbeiratswahl am 19. Juli 2015 finden noch reichlich Raum.

Im 20-seitigen Schlusskapitel „Freiburg im Vergleich“ setzen die Autoren die genannten Aspekte in Relation zu den Nachbar- und den anderen Stadtkreisen in Baden-Württemberg. Zeitreihen zeigen Entwicklungen der letzten Jahre auf, Stadtbezirkstabellen führen innerstädtische Unterschiede vor Augen.

Mehr Einwohner als je zuvor

Am 1. Januar 2016 hatte Freiburg nach amtlicher Zählung 226.393 Einwohner; das sind 2 Prozent mehr als am 1. Januar 2015, damals mit 222.203 Personen. Die amtliche Einwohnerzahl basiert auf dem Zensus zum Stichtag 9. Mai 2011. Ihre Fortschreibung nach Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Familienstand erfolgt auf Grundlage des Bevölkerungsstatistikgesetzes nach dem Begriff der „Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung“. Dieses Verfahren ist bundesweit für alle Gemeinden einheitlich und wird von den Statistischen Landesämtern angewendet. Die danach ermittelte Einwohnerzahl dient für interkommunale Vergleiche und zur Anwendung von Rechtsvorschriften mit Bezug zur Einwohnerzahl einer Gemeinde (z. B. im Wahlrecht oder bei Finanzzuweisungen).

Wie gewohnt liegt die amtliche Einwohnerzahl mit 4311 Personen deutlich über der Einwohnerzahl des städtischen Melderegisters, das am 1. Januar 2016 insgesamt 222.082 Personen und ein Jahr zuvor 218.041 Personen verzeichnet hat. Dieses Register beruht auf allen melderechtlichen Vorgängen (wie Zu- und Wegzügen). Es wird laufend aktualisiert und ist maßgeblich für statistische Auswertungen auf örtlicher Ebene. Damit wird die Struktur der Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit in der Stadt insgesamt und in ihren Bezirken festgestellt.

Mehr Geburten als Sterbefälle

Der Anstieg der Bevölkerungszahl hängt mit dem unvermindert sehr hohen Geburtenüberschuss zusammen. Mit

481 Personen wurde 2015 der dritthöchste Wert seit vielen Jahrzehnten erreicht.

Noch höher war der Überschuss nur 2014 (+550) und 2010 (+583). Den 1967 Freiburger, die 2015 verstarben, stehen 2448 Geburten von ortsansässigen Müttern gegenüber. Dennoch trug der „natürliche Saldo“, wie der Geburtenüberschuss auch genannt wird, 2015 nur noch ein Achtel zum erwähnten Bevölkerungszuwachs bei.

Zuwanderung prägt den Einwohnerzuwachs

Stärker als der natürliche hat nämlich der Wanderungssaldo die Veränderung der Bevölkerungszahl bestimmt. Im Jahr 2015 konnte Freiburg 24.858 Zuzüge und 21.333 Wegzüge verzeichnen (hier Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz). Daraus resultiert ein Außenwanderungssaldo von 3525 Personen. Dies ist der höchste Wert, der je in Freiburg gemessen wurde. Im Jahr 2011 lag der Wert noch höher, wurde aber durch die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer verfälscht.

Die Gründe für diesen Rekord finden sich, wenn man schaut, woher die Zuzüge kommen und wohin die Wegzüge gehen. Die Umzüge werden durch drei Außenräume geprägt: das Umland, die Bundesrepublik und das Ausland. Während alleinstehende Studierende und Berufsanfänger die Wanderungsströme mit dem Außenraum BRD prägen, war die Auslandswanderung bislang eine klassische Arbeitsmigration: Ausländer kommen zum Arbeiten oder Studieren nach Freiburg, Deutsche wandern zum Arbeiten ins Ausland ab. Im Jahr 2015 kam noch die Fluchtmigration hinzu. Sie ist aber nicht allein für die hohen Zuzugszahlen aus dem Ausland verantwortlich.

Die Umlandwanderung ist zweigeteilt: Die Zuzüge ähneln jenen aus der Bundesrepublik (junge Menschen kommen zwecks Bildung und Ausbildung nach Freiburg), die Wegzüge ins Umland sind jedoch weiterhin stark durch junge Familien geprägt.

Familien wandern weiter ins Umland ab

Anno 2015 fanden drei Entwicklungen in der Außenwanderung ihre Fortsetzung. So erreichten die Wanderungsverluste mit dem Umland mit 1124 den höchsten Wert seit Beginn der elektronischen Melderegisterauszüge 1988. Während die Zuzüge mit 3022 konstant blieben, stieg die Zahl der Wegzüge auf 4146 Personen. Gerade für junge Familien ist es schwierig, in Freiburg entsprechenden Wohnraum zu finden. Also ziehen sie ins Umland.

Der positive Außenwanderungssaldo mit der Bundesrepublik hat sich, teils wegen der zugewiesenen Flüchtlingskontingente, gegenüber 2014 nahezu verdoppelt. Die Zahl der Zuzüge ist um 1500 Personen gestiegen, nun beträgt der Wanderungssaldo 2869 Personen.

Ebenso ist der Saldo mit dem Ausland gestiegen. Mit 1936 Personen liegt er nun auf dem höchsten Stand seit 2001. Dabei stieg die Zahl der Zuzüge von 6900 (2014) auf 8301 (2015), den höchsten je gemessenen Wert. Aber auch die Zahl der Wegzüge erreichte mit 6365 Personen den Höchststand seit 1988.



Windelträger am Spielplatz neben dem Zentrum Oberwiehre. (Fotos: A. J. Schmidt)



Trotz wachsender Einwohnerzahlen geht es nicht überall so eng zu.



Viel Sonnenschein verwöhnt die Freiburger und die Solarbranche.

Rekord bei den Arbeitsplatzzahlen

Unvermindert steigen indes die Beschäftigtenzahlen und die Zahl der Berufsauspendler. Am 31.12.2015 waren 74.441 Freiburger sozialversicherungspflichtig beschäftigt, und es gab 116.976 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze im Stadtgebiet. Dies ist eine Steigerung um 3 beziehungsweise 2 Prozent zum Vorjahr.

Die Berufseinpender nahmen in der gleichen Zeit um 2,5 Prozent auf 64.127 Personen zu, und die Zahl der Berufsauspendler stieg um 5 Prozent auf 21.629 Personen an. Ein Blick auf die Veränderungen seit 2005 zeigt, dass die Zahl der Auspendler am stärksten gewachsen ist (41 Prozent seit 2005).

Ein Blick auf die Wirtschaftszweige offenbart, dass es den größten Zuwachs der Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich gab, genauer in den Bereichen „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Erziehung und Unterrichtung, Gesundheits- und Sozialwesen“ (plus 1232) und „Handel, Verkehr und Gastgewerbe“ (plus 937 Beschäftigte). Erstmals seit vielen Jahren konnte auch das verarbeitende Gewerbe einen Anstieg der Arbeitsplätze verzeichnen (plus 166). Zurückgegangen ist die Zahl der Arbeitsplätze nur bei den „freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (minus 221).

Bei den Gewerbebetrieben verzeichnet das neueste Jahrbuch des ABI einen negativen Saldo. Konnten im Jahr zuvor noch mehr An- als Abmeldungen verzeichnet werden, gab es im Jahr 2015 1918 Gewerbeabmeldungen (minus 144 gegenüber 2014) und 2327 Gewerbeabmeldungen (plus 440 gegenüber 2014). Stark angestiegen ist insbesondere die Zahl der Abmeldungen im Bereich „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (von 259 im Jahr 2014 auf 480 im Jahr 2015).

Arbeitslosenquote bleibt unverändert

Die Zahl der Arbeitslosen (nach SGB III und SGB II) ist in Freiburg zum 31. Dezember 2015 wieder deutlich gestiegen (+413 Personen), nachdem sie im Jahr 2014 erstmals seit 2011 abgenommen hatte. Dabei ist die Zahl der arbeitslosen Frauen (+226) stärker gestiegen als die der Männer (+187). Absolut gesehen ist die Zahl der deutschen Arbeitslosen zwar stärker gestiegen (+251) als bei den Nichtdeutschen (+161). Bezogen auf den Bestand im Jahr 2014 ist die Zahl der deutschen Arbeitslosen aber „nur“ um 5,5, die der ausländischen Arbeitslosen um 8,8 Prozent gestiegen. Der Anstieg macht sich auch in der Arbeitslosenquote (bezogen auf die abhängig zivilen Erwerbspersonen) bemerkbar, die von 6,2 im Dezember 2014 auf 6,4 im Dezember 2015 angestiegen ist. Die zuverlässigere Kennziffer, die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, liegt seit Jahren unverändert bei 6,0 Prozent.

Neue Rekorde bei Touristenzahlen

Im Jahr 2015 konnte Freiburg Rekorde bei der Zahl ankommender Gäste und der

Zahl der Übernachtungen verzeichnen. Insgesamt kamen im vergangenen Jahr 755.174 Personen (+43.121) und sorgten für 1.448.470 Übernachtungen (+90.505). Dies führte zu einer Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten (8521 im Juli 2015) von 49,2 Prozent. Das sind 1,9 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr.

Mehr als die Hälfte des Anstiegs machen ausländische Gäste und Übernachtungen aus. Deren Anteil liegt mittlerweile bei 38,2 Prozent; in den letzten fünf Jahren ist er um über 7 Prozentpunkte gestiegen. Mit großem Abstand werden die Listen der häufigsten Ankünfte und der häufigsten Übernachtungen von Gästen aus der Schweiz angeführt, gefolgt von Frankreich. Schweizer Staatsbürger haben insgesamt 122.453 Übernachtungen gebucht (+17.676), Gäste aus Frankreich 41.315 (+14.93). Auf Platz drei folgen bei den Ankünften die Gäste aus den Niederlanden (19.543), bei der Zahl der Übernachtungen aber Gäste aus Spanien (37.898).

Deutliche Zuwächse gegenüber dem Vorjahr sind außerdem bei Übernachtungen von Gästen aus Spanien (+7.622), den arabischen Golfstaaten (+6.767), China (+5.954), Großbritannien (+4.692) und den USA (+4.316) zu verzeichnen. Rückgänge gab es bei Übernachtungen von Gästen aus Russland (-8.670), Südamerika (insgesamt -1.926), Luxemburg (-1.100) und Italien (-478).

Die Sonne meinte es besonders gut

Die meteorologischen Daten für Freiburg werden an der Messstelle des Deutschen Wetterdienstes auf dem Flugplatz gewonnen. Die Durchschnittstemperatur im Jahr 2015 lag mit 11,8 Grad Celsius nahe am langjährigen Durchschnitt (1981 bis 2010) von 11,4 Grad. Bemerkenswert am Wetterjahr 2015 war die außergewöhnlich hohe Zahl von 69 „Sommertagen“ (25 bis 30 Grad) und 32 „heißen Tagen“ (über 30 Grad). Auch die Verteilung der monatlichen Durchschnittstemperaturen war 2015 fast deckungsgleich mit dem langjährigen Durchschnitt. Nur der Februar war kälter als üblich, während im Januar, Juli, November und vor allem im Dezember überdurchschnittliche Temperaturen herrschten.

Dass die durchschnittliche Sonnenscheindauer 2015 höher war als im langjährigen Durchschnitt, lag an den Monaten März, April, Juli, November und Dezember. Bei den Niederschlägen verlief das Wetterjahr 2015 indes eher untypisch. Nur der Februar und der Mai waren annähernd so feucht wie der langjährige Durchschnitt, in allen anderen Monaten wich die Menge des Niederschlags zum Teil deutlich davon ab. So war es nach einem relativ feuchten Frühjahr von Juli bis Oktober extrem trocken. Der November lag dann wieder über dem langjährigen Vergleichswert, und der Dezember, traditionell ein 75-mm-Monat, war dann mit 15 Millimetern Niederschlag der trockenste Monat des gesamten Jahres. „Von wegen weiße Weihnacht“ galt also auch 2015 wieder.

Das Statistische Jahrbuch 2016 kann ab sofort als Druckversion für 10 Euro plus Versandkosten beim Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung (statistik@stadt.freiburg.de) bestellt werden. Umfangreiche Informationen sind auch im Internet unter www.freiburg.de/statistik verfügbar.

STÄDTISCHE TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN VOM 27. JANUAR BIS 10. FEBRUAR 2017



Öffentliche Ausschüsse

Zu den öffentlichen Sitzungen der Ausschüsse sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen. Die Tagesordnungspunkte werden – sofern bei Redaktionsschluss bekannt – unten aufgeführt oder sind in der Regel eine Woche vor der Sitzung im Internet unter www.freiburg.de/GR abrufbar. Für HörgeräträgerInnen gibt es auf der Empore des Ratsaal eine induktive Höranlage.

Ausschuss für Schulen und Weiterbildung, Mo, 30.1.
1) Lernfabrik 4.0 an der Walther-Rathenau-Gewerbeschule, 2) Sport- und Mehrzweckhallen: Bestandsanalyse und weiteres Vorgehen, 3) Tunibergschule: Auflösung der Haupt- und Werkrealschule
Neuer Ratssaal des Rathauses 16.15 Uhr

Gemeinderatssitzung, Di, 31.1.
1) Beteiligungsbericht 2016, 2) Fraktionsantrag zu „Kultur- und Kreativwirtschaft: Sachstand und Handlungsempfehlungen“: weiteres Vorgehen, 3) „Charta der Vielfalt“, 4) Auflösung des Ständigen Ausschusses der Region Freiburg, 5) Bürgerschaftliches Engagement: Sachstandsbericht, 6) Vorkaufrecht Lameystr., 7) Vergabe des Anwesens Basler Str. 2 (Bürgeramt), 8) Baugebiet „Am Kronenmühlbach“, 9) Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg: Jahresabschluss und Lagebericht, 10) Eigenbetrieb Neubaubau Verwaltungszentrum: Wirtschaftsplan 2017/2018, 11) Bebauungsplan „Im Zinklern“, 12) Bebauungsplan „Erweiterung Gewerbegebiet Haid“: Satzungsbeschluss, 13) Bebauungsplan „Pestalozziweg“: Satzungsbeschluss, 14) Bebauungsplan „Erweiterung Ziegelmattestr.“: Satzungsbeschluss
Neuer Ratssaal des Rathauses 16.15 Uhr

Bau- und Umlegungsausschuss, Mi, 1.2.
1) Bebauungsplan Wieseneckstr.: Aufstellungsbeschluss, 2) Schulsport- und Mehrzweckhallen in Freiburg: Bestandsanalyse und weiteres Vorgehen
Großer Sitzungssaal des Technischen Rathauses 16.15 Uhr

Kulturausschuss, Do, 2.2.
1) Projekt-, Basis- und Konzeptionsförderung des Kulturamts: Förderzusagen für das Jahr 2017, 2) Erschließung und Digitalisierung der Ethnologischen Sammlung des Museums Natur und Mensch
Neuer Ratssaal des Rathauses 16.15 Uhr

Hauptsausschuss, Mo, 6.2.
1) Tunibergschule: Auflösung der Haupt- und Werkrealschule, 2) Richtschnur für die Öffentlichkeitsbeteiligung bei Bau- und Planungsprojekten
Neuer Ratssaal des Rathauses 16.15 Uhr

Theaterausschuss, Do, 9.12
Bericht der Intendantin
Neuer Ratssaal des Rathauses 15 Uhr



Städtische Bühnen

Kartenbestellung unter Telefon 201-2853, Öffnungszeiten der Theaterkasse Bertoldstraße 46: Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr. Infos unter www.theater.freiburg.de

Fr, 27.1.
Jerusalem, Oper 19.30 Uhr

Sa, 28.1.
Bambis Beet 11-16 Uhr
Sitzkissenkonzert, 5+ 16 Uhr
Wassa Schelenowa / Die Mutter, Premiere 19 Uhr
Crusades, Oper 19.30 Uhr

So, 29.1.
Julius Cäsar in Ägypten, Matinee 11 Uhr
Sitzkissenkonzert, 5+ 11 Uhr
The Addams Family 19 Uhr
Carmen, Oper 19 Uhr

Mo, 30.1.
Babykonzert, 0-2 15 / 16.30 Uhr

Mi, 1.2.
Theatertreff 19 Uhr

Fr, 3.2.
Die kleine Hexe, 5+ 11 Uhr
Crusades, Oper 19.30 Uhr
Nathan der Weise 20 Uhr
Eröffnung europäisches Hinterzimmer 20.30 Uhr

Sa, 4.2.
Solds' open house 18 Uhr
Wassa Schelenowa / Die Mutter 19 Uhr
Die Sache Makropulos, Oper 19.30 Uhr

So, 5.2.
Die kleine Hexe, 5+ 11 Uhr
Musikalische Schnitzeljagd, 5+ 15 Uhr
Tatort Europa 18 Uhr
Wassa Schelenowa / Die Mutter 19 Uhr
Crusades, Oper 19.30 Uhr

Mi, 8.2.
Weltsalon mit Colin Vorr 19 Uhr
Eine Stunde mit Jarg Pataki 20.30 Uhr

Do 9.2.
Eine Stunde mit Memet Ali Alabora 20.30 Uhr

Fr, 10.2.
Unterwerfung 19.30 Uhr
Endstation Sehnsucht, Prem. 20 Uhr



Städtische Museen

Augustinermuseum
Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Kunst des Oberrheingebiets.
Augustinerplatz, Tel. 201-2531, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellung
• Nationalsozialismus in Freiburg bis 7.10.2017

Führungen
• Nationalsozialismus in Freiburg, mit Gebärdendolmetscherin Sa, 28.1. 10.30 Uhr
• Nationalsozialismus in Freiburg So, 29.1./5.2. 10.30 Uhr
• Die Highlights des Museums So, 29.1./5.2. 11 Uhr
• Nationalsozialismus in Freiburg, Rundgang für Menschen mit und ohne Sehbehinderung Sa, 4.2. 10.30 Uhr

Kunstpause
• Nationalsozialismus in Freiburg Mi, 1.2. 12.30 Uhr
• Die Welte-Orgel Mi, 8.2. 12.30 Uhr

Steckenpferd Kunst
• Bilder des Augustiner Museums Sa, 28.1. 14.30 Uhr

Expertengespräch
• Sozialdemokraten und Kommunisten im Widerstand Fr, 10.2. 16 Uhr

Konzerte
• Dream on – Konzertperformance zu Schlaf und Traum Sa, 28.1. 19 Uhr
• Orgelmusik im Museum Sa, 4.2. 12 Uhr
• Welte-Konzert: So, 5.2. 11.30 Uhr

Event
• Film – Choreografie – Musik Do, 2.2. 20.30 Uhr

Museum für Neue Kunst
Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstraße 10a, Tel. 201-2581, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellungen
• Herbert Maier. wer wir sind bis 26. 2. 2017
• I find my way bis 24. 3. 2017

Führungen
• Das Porträt – Ethnologie und Kunst im Dialog Do, 2.2. 12.30 Uhr
• Herbert Maier. wer wir sind, Kurzführung Fr, 3.2. 7.15 Uhr
• Herbert Maier. wer wir sind So, 5.2. 15 Uhr

Kunsteinkehr zu Herbert Maier
• Die Hand, Giacometti, Bionischer Arm Do, 9.2. 13 Uhr

Für Familien und Kinder
• Spieglein, Spieglein, Familiennachmittag So, 29.1. 14-16 Uhr

Museum für Stadtgeschichte – Wentzingerhaus
Von der Gründung der Stadt bis zur Barockzeit. Münsterplatz 30, Tel. 201-2515, Di-So 10-17 Uhr

Freiburger Kurzgeschichten
• Vivat Academia: Die Gründung der Freiburger Universität Fr, 3.2. 12.30 Uhr
• Wentzinger: Fasnachts- und Fastenspeisen So, 10.2. 12.30 Uhr

Archäologisches Museum Colombischlösse (Arco)
Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlösse, Rotteckring 5, Tel. 201-2574, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellung
• Datiert und Glasiert – Neufunde aus einer Hafnerwerkstatt in Neuenburg am Rhein

Führung
• Archäologie im Zeitraffer: 40000 Jahre Südbaden Mi, 1.2. 12.30 Uhr

Für Familien und Kinder
• Nach den Römern – vor den Freiburgern, Familienführung, 5+ So, 29.1. 14 Uhr

Event
• Bernsteinperle und Goldplattkreuz: Christianisierung am Oberrhein, Matinee So, 5.2. 11-13 Uhr

Museum Natur und Mensch
Naturwissenschaftliche Funde, Mineralien, Edelsteine, Fossilien, Tier- und Pflanzenpräparate und Sonderausstellungen der Ethnologischen Sammlung. Gerberau 32, Tel. 201-2566, Di-So 10-17 Uhr



Der Baumarkt als Inspirationsquelle

Im neuen Jahr eröffnet das Kunsthaus L6 die Gruppenausstellung „Gang 3“ mit Julien Fekkötter, Evgenij Gottfried und Florian Münchow. Zeitgleich wird Julia Oppenauer in der Garage des L6 ausstellen. Die drei Künstler der „Gang 3“-Ausstellung sind fasziniert vom Bau- und Fachmarkt sowie dessen Überangebot an Do-it-yourself-Produkten. Es ist jedoch auch der Ort, an dem viele Kunstschaffenden das Material finden, um ihre Objekte und Installationen zu realisieren. Im Baumarkt treffen also Künstler und kreative Handwerker aufeinander. Ausgehend davon liesen sich Fekkötter, Gottfried und Münchow für ihre jüngsten Kunstwerke inspirieren. Samuel Dangel vom Kulturamt Freiburg führt am heutigen Freitag, 27. Januar, um 19 Uhr in die Ausstellung ein. Sie ist bis zum 12. März zu sehen. (Foto: Florian Münchow)

Gang 3: 27.1.-12.3., Do/Fr, 16-19 Uhr, Sa/So, 11-17 Uhr, Lameystraße 6, Eintritt frei

Vortrag
• Flucht und irreguläre Migration: Transitzonen in Griechenland Di, 7.2. 19 Uhr

• Wiesen und Weiden in Luxemburg, Hörsaal Zoologie, Hauptstr.1 Mi, 8.2. 20 Uhr

Für Familien und Kinder
• Maskentanz, Familiennachmittag So, 5.2. 14-16 Uhr

Kunsthaus L6
Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, Lameystr. 6, Öffnungszeiten: Do/Fr 16-19 Uhr, Sa/So 11-17 Uhr www.freiburg.de/kunsthausl6

Ausstellung
• Gang 3 bis 12.3.

Planetarium
Richard-Fehrenbach-Planetarium, Bismarckallee 7g, Internet: www.planetarium.freiburg.de

Hauptprogramm
• Einstein Di, 19.30 Uhr
• Zeitreise Fr, 19.30 Uhr
• Kreuzfahrt Sa, 19.30 Uhr

Familienprogramm (8+)
• Ferne Welten Mi, 15 Uhr
• Reise durch die Nacht Sa, 15 Uhr
• Pluto So, 16.30 Uhr

Kinderprogramm
• Der Regenbogenfisch Fr, 15 Uhr
• Ein Sternbild für Flappi So, 15 Uhr

Sternhimmel des Monats
• Von Supermonden und Mondknoten Mo, 6.2. 19.30 Uhr

Stadtbibliothek Freiburg

Hauptstelle am Münsterplatz
Münsterplatz 17, Tel. 201-2207, Di-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-14 Uhr

InfoScout – die Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler, Anmld. unter Tel. 201 2221/2220 oder www.freiburg.de/info scout

Vorlesen auf Italienisch für Erwachsene Sa, 28.1. 11 Uhr

Lesetreff mit Ursula Dietrich Di, 31.1. 15 Uhr

Vorlesen auf Italienisch für Kinder Sa, 4.2. 11 Uhr

Vorlesestunde für Kinder mit Felicitas Lacher Mi, 8.2. 16 Uhr

Stadtbibliothek Haslach
Staudingerstraße 10, Tel. 201-2261, Di-Fr 9.30-12 Uhr, 13-18 Uhr

Die 1/2 Vorlesestunde Mi, 8./15.2. 17 Uhr

Stadtbibliothek Mooswald
Falkenbergerstraße 21, Tel. 201-2280, Di, Fr 9-13 Uhr, Mi 14-18 Uhr, Do 9-18 Uhr

Kinder- und Jugendmediothek (KiJuM) Rieselfeld
Maria-von-Rudloff-Platz 2, Tel. 201-2270, Di-Fr 13-18, Mi 10-18 Uhr

Infopoint Europa
Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2290

Sprechzeiten: Di, Mi, Fr 14-16 Uhr und nach Vereinbarung

Städtische Bäder

Keidel Mineral-Thermalbad
An den Heilquellen 4, Tel. 2105-850 täglich 9-22 Uhr

Faulerbad
Faulerstraße 1, Tel. 2105-530

Mo-Do 6-8, 13-22 Uhr
Mi bis 23 Uhr
Fr 8-12 Uhr
(nur Senioren und Schwangere)

Sa 8.30-10.30 Uhr (nur Frauen)
So (1. Sa/Monat Kinder-Spielnachm.) 10.30-19 Uhr
9-18 Uhr

Haslach
Carl-Kistner-Str. 67, Tel. 2105-520

Mo geschlossen
Di-Fr 14-21 Uhr
Sa, So 9-20 Uhr

Westbad
Ensisheimer Str. 9, Tel. 2105-510

Mo, Mi, Fr 10-21 Uhr
Di, Do 7-21 Uhr
Sa, So 10-18 Uhr

Hochdorf
Hochdorfer Str. 16 b, Tel. 2105-550

Mo, Mi geschlossen
Di, Do 15-20 Uhr
Do 9.30-11 Uhr
(nur Senioren und Schwangere)

Fr 18-21 Uhr
(Kinder-Spielnachm. 15-18 Uhr)

Sa 12-18 Uhr
So 8.30-13 Uhr

Lehen
Lindenstraße 4, Tel. 2105-540

Di/Mi/Do/Fr 14-18/17/19/20 Uhr
Sa 10-18 Uhr
So, Mo geschlossen

Demokratie der Schweiz: Vorbild, oder längst überholt?, Vortrag Mo, 30.1. 19.30 Uhr

Europa in der Krise – Risiken und Chancen Mo, 30.1. 20 Uhr

Kaffee, Kuchen, Internet: Der Freiburger Beteiligungshaushalt, Anmld. erforderlich Mi, 1./8.2. 18 Uhr

Lichtbilder fern des Digitalen – regionale Lockkamerakonzepte, Anmld. erforderlich Mi, 1.2. 20 Uhr

Impfen, entwurmen und Co., Anmld. erforderlich Do, 2.2. 19.30 Uhr

Cycling is the City Changer, Vortrag Mi, 8.2. 19.30 Uhr

Bewusst und aktiv den Ruhestand vorbereiten, Vortrag Do, 9.2. 19.30 Uhr

Dies & Jenes

Wegweiser Bildung
Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2020, webi@bildungsberatung-freiburg.de

Öffnungszeiten: Di 10-13/14-18 Uhr, Mi/Fr 14-17 Uhr, Do 15-19 Uhr.

Zugang zu Infomaterialien auch während der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek.

Lebenslagenbezogene Beratung, fachspezifischer Anbieter:

• Qualifizierung, Beschäftigung, Bewerbung, Agentur für Arbeit Freiburg, jeden 1. und 3. Dienstag im Monat 15-16 Uhr

• Berufliche Orientierungsberatung, Regionalbüro für berufliche Fortbildung, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 14-17 Uhr

• Ausbildung und Karriere im Handwerk, Handwerkskammer Freiburg, jeden Donnerstag 15-17 Uhr

• Bildungsberatung auf Arabisch, Wegweiser Bildung, Eingangsbereich Stadtbibliothek, Münsterplatz 17, jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat 15-17 Uhr

Naturerlebnispark Mundenhof
Ganzjährig rund um die Uhr zugänglich. Eintritt nur bei Sonderveranstaltungen, Parkgebühr 5 Euro. Infos unter Tel. 201-6580

Waldhaus Freiburg
Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit, Wonnhaldestr. 6, Tel. 896477-10, www.waldhaus-freiburg.de

Öffnungszeiten: Di-Fr 10-17, So und Feiertage 12-17 Uhr, telefonische Anfragen und Reservierungen: Di-Fr 9-12.30 Uhr, Do/Fr zusätzlich 14-16.30 Uhr.

Ausstellung
• Werden und Vergehen – Holzschnitte von Brain Curling bis 26.3.2017

Matinee mit dem Ensemble Salonfähig So, 5.2. 11 Uhr

Musikschule Freiburg
Turnseestraße 14, Tel. 88851280, www.musikschule-freiburg.de



Abfall & Recycling

Recyclinghöfe
Anlieferung von Wertstoffen, Gebrauchsgütern, Schnittgut und Schadstoffen aus Privathaushalten

St. Gabriel (Liebigstraße)
Di 9-12.30 / 13-18 Uhr
Fr, Sa 8-13 Uhr

Warenbörse Mo, 14-16 Uhr
Haslach (Carl-Mez-Straße 50)
Do 8-16 Uhr
Sa 9-16 Uhr

Waldsee (Schneitweg 7)
Mi 9-16 Uhr
Sa (keine Schadstoffe) 9-13 Uhr

Umladestation Eichelbuck
Eichelbuckstraße, Tel. 7670570
Anlieferung von Sperrmüll
Mo-Do 7.15-11.45 / 13-16 Uhr
Fr 7.15-12.15 / 13-15.30 Uhr

1. Samstag im Monat 9-12.45 Uhr

Schadstoffmobil
Abgabe von Reinigungsmitteln, Medikamenten, Chemikalien, Pestiziden, Altöl, Farben etc.
Kappel (Rathausplatz) Mo, 6.2. 8.30-11 Uhr
Ebnet (Dreisamhalle, Parkplatz) Mo, 6.2. 13-15 Uhr



Ämter & Dienststellen

Amt für Kinder, Jugend und Familie
Kaiser-Joseph-Straße 143, Empfang: Tel. 201-8310, www.freiburg.delaki

Mo-Do 7.30-16.30 Uhr
Fr 7.30-15.30 Uhr

Bitte gesonderte Öffnungszeiten in den Fachbereichen beachten.

Amt für Soziales und Senioren
Fehrenbachallee 12, Empfang: Tel. 201-3507, www.freiburg.delass

Mo, Mi, Fr 8-11 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Bitte gesonderte Öffnungszeiten in den Fachbereichen beachten.

Amt für Migration und Integration (AMI)
• Berliner Allee 1, Tel. 201-6301, www.freiburg.delami

Mo, Mi, Do 8-11.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Ausländerbehörde
• Ausländerbehörde Mo, Di, Do, Fr 8-12 Uhr
Mi 13.30-17 Uhr

• Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz AsylBW Fehrenbachallee 12, Tel. 201-3602, www.freiburg.delami

Termine nach Vereinbarung

Beratungszentrum Bauen
Fehrenbachallee 12, Tel. 201-4390, www.freiburg.delbzb

Mo-Mi, Fr 8-12 Uhr
Do 8-12 / 14-16 Uhr

Bürgeramt
Basler Str. 2, Tel. 201-0, www.freiburg.delbuergeramt

Mo/Fr 7.30-12.30 Uhr
Di/Do 7.30-12 / 13-16 Uhr
Mi 7.30-18 Uhr

(ab 18 Uhr eingeschränkte Leistung) Sa 9.30-12.30 Uhr
(Sa nur eingeschränkte Leistung)

Bürgerberatung im Rathaus
Rathausplatz 2-4, Tel. 201-1111, www.freiburg.delbuergerberatung

Mo-Do 8-17.30 Uhr
Fr 8-16 Uhr

Fundbüro
Merianstraße 16, Tel. 201-4827 oder -4828, www.freiburg.delfundbuero

Mo-Fr 8-12 Uhr
Mi 13.30-17 Uhr

Informations-, Beratungs- und Vormerkstelle (IBV) Kita
Kaiser-Joseph-Straße 143, Zimmer 303/304, Tel. 201-8408, E-Mail: kinderbetreuung@stadt.freiburg.de

Telefonzeiten: Mo bis Fr 8-12 Uhr
Mo und Mi 13-16 Uhr

Besuchszeiten: Mo, Mi, Fr 8-11 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Kinderbüro
Günterstalstr. 17, Tel. 201-3456 www.freiburg.delkinder

Mo, Di, Do 14-16 Uhr
Mi 10-12 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Seniorenbüro
Fehrenbachallee 12, Tel. 201-3032, www.freiburg.delsenioeren

Mo, Mi, Fr 9-12 Uhr
Nachmittags nach Vereinbarung

Standesamt
Rathausplatz 2-4, Tel. 201-3158, www.freiburg.delstandesamt

Mo, Di, Do, Fr 8-12 Uhr
Mi 9-17 Uhr
sowie nach Vereinbarung.
In den Ortschaften ist die jeweilige Ortsverwaltung zuständig.

Wohngeldstelle
Fahrenbergerplatz 4, Tel. 201-5480, www.freiburg.delwohngeld

Mo 10.30-15 Uhr
Mi 7.30-11.30 Uhr
Do 8-11.30 Uhr
Telefonische Erreichbarkeit: Mo-Do 8-12 / 13-15.30 Uhr
Fr 8-12 Uhr

60 000 Euro für lokale Initiativen gegen Rassismus

Bewerbungsphase für Jugendprojekte läuft noch bis Ende Januar

Elf lokale Initiativen, die sich gegen Extremismus und für Demokratie einsetzen, dürfen sich in diesen Tagen über ein verspätetes Weihnachtsgeschenk freuen: Sie erhalten eine Förderung aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechts-Extremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“. Freiburg zählt zu den mittlerweile 250 Teilnehmerstädten des Programms. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend stellt dafür jährlich 104,5 Millionen Euro bereit.

In Freiburg setzen das Amt für Migration und Integration das Programm in Kooperati-

on mit dem Informationszentrum 3. Welt (iz3w) um. Dieses Jahr stehen für Einzelprojekte 54 000 Euro und für Jugendprojekte weitere 6000 Euro zur Verfügung. Seit Programmstart haben insgesamt 32 Einzelprojekte und sieben Jugendprojekte einen Zuschuss erhalten. Mit dem Projekt Turuq wurde zudem eine Anlaufstelle für Islamismusprävention geschaffen, an die sich Betroffene und pädagogische Fachkräfte wenden können.

Nun stehen elf weitere Träger fest, die eine Förderung für ihre einfallreichen und mutigen Einzelprojekte erhalten. Zu ihnen zählen das Netzwerk für Gleichbehandlung Freiburg/Pro Familia (Aktionen in Straßenbahnen und an Haltestellen

am Tag gegen Rassismus), der Club „The Great Reng Täng Täng“ (Kneipentalk-Reihe), der Caritasverband Freiburg-Stadt (Gespräche auf dem Zähringer Platz), der Diakonieverein Freiburg-Südwest (Fahrradbox „Das Ritzel“ für Bewohner und Geflüchtete), das „Freiburger Forum aktiv gegen Ausgrenzung“ (Veranstaltungen mit Romnija, Roma und Deutschen), das Rasthaus Freiburg (Räume und Angebote für Geflüchtete) sowie die Vereine German-Africa Insight (mobiler Treff an Brennpunkten), Sicheres Freiburg (Workshops für Türstehende), Freiburger Wahlkreis 100 Prozent (Film und Diskussion zum Wahlrecht von Migranten), Südwind (Musikworkshop und Flashmob) und

Start-international/emergency aid for children (interkulturelles Musikprojekt Terricafò).

Aufgepasst, die Bewerbungsphase für Jugendprojekte läuft noch: Bis Dienstag, 31. Januar, können Jugendliche bis 27 Jahre eine Förderung für ihre Projekte beantragen. Dazu müssen sie darlegen, wie sich diese für Verschiedenheit, Toleranz und gegen Diskriminierung und Gewalt einsetzen. Wer Interesse hat, im Jugendforum über die eingereichten Projekte zu entscheiden, kann sich gerne bei karim@iz3w.org melden. Weitere Infos und den Antrag gibt es unter www.freiburg.de/demokratie-leben. Hier finden sich auch nähere Beschreibungen zu den geförderten Einzelprojekten. ☞



Das Haus der Jugend feiert Geburtstag

Retro-Party im HdJ? Nein, das Bild stammt aus dem Jahre 1966 und zeigt eine Jugendband, die bei der Eröffnung des Hauses in der Uhlandstraße aufspielte. Jetzt, ein halbes Jahrhundert später, feiert das Jugendbildungswerk den runden Geburtstag des Hauses am Samstag, dem 28. Januar. Auf dem Programm stehen Berichte von damals, Musik unplugged, Infos, Lesungen, Tanz, der Circus Harlekin, eine Auktion mit Besonderheiten aus 50 Jahren, Kaffee und Kuchen und vielem mehr. Wer gratulieren und mitfeiern möchte, ist eingeladen. Los geht's um 14.30 Uhr, der Eintritt ist frei. Am 8. Oktober 1966 übergab der Architekt des Hauses, Dipl.-Ing. F. Bauer, im Rahmen einer Feierstunde die Hausschlüssel an den damaligen Oberbürgermeister Eugen Keidel. Seitdem ist das HdJ ein für Freiburg zentraler Ort der Bildung, der Kultur, der Unterhaltung und des Engagements. Ab diesem Jahr soll das Gebäude grundlegend saniert werden – bei laufendem Betrieb. (Foto: Archiv JBW)

Von Wölfen, Bienen und Waldmenschen

Das Waldhaus startet in die neue Saison

Die Winterpause ist vorbei: Ab Februar öffnet das Waldhaus wieder seine Türen. Auch in diesem Jahr erwartet die kleinen und großen Besucherinnen und Besucher der offenen Bildungseinrichtung an der Wonnhalde ein abwechslungsreiches und lehrreiches Programm.

Die erfolgreiche Ausstellung „Werden und Vergehen – Holz-schnitte von Brian Curling“ ist weiterhin zu sehen. Die filigranen Farbholschnitte beschäftigen sich mit dem steten Zyklus der Natur und seiner Wirkung auf unsere Gefühle.

Eine Konzertmatinee mit dem Ensemble „Salonfähig“ eröffnet das neue Jahresprogramm am Sonntag, 5. Februar, um 11 Uhr. Unter dem Motto „Vogel als Prophet“ spielt das neu gegründete sechsköpfige Ensemble romantische Musik unter anderem aus Robert Schumanns „Waldszenen“. Am Nachmittag können Kinder und Erwachsene in der Grünholzwerkstatt den handwerklichen Gebrauch von Taschen- und

Schnitzmessern von Grund auf unter Anleitung von Markus Stickling lernen.

Auch in diesem Jahr ist Fräulein Brehms Tierleben wieder fester Bestandteil des Jahresprogramms. Das Theater für heimische gefährdete Tierarten gastiert am Sonntag, 12. Februar, mit seinem Programm „Der Wolf“ und „Die wilden Bienen“. Eine Fackelwanderung führt am späten Nachmittag zu den „Waldmenschen“ am Waldhaus.

Alle, die das Holzrücken mit dem Pferd erlernen möchten, bietet sich bei einem Schnupperkurs die Möglichkeit. Jürgen Duddek wird die Teilnehmer in die schonende Waldarbeit einführen.

Das gedruckte Programmheft liegt voraussichtlich Anfang März vor. Alle Termine finden sich auch immer auf der Veranstaltungsseite des Amtsblatts oder auf www.waldhaus-freiburg.de. ☞

Adresse und Öffnungszeiten: Wonnhaldestraße 6, geöffnet Di-Fr 10-16.30 Uhr (ab März bis 17 Uhr), So und Feiertage 12-17 Uhr (mit Waldhaus-Café)

Sternegucken beliebt wie eh und je

48 000 Besucher kamen ins Planetarium

In die Sterne gucken war auch 2016 bei Alt und Jung beliebt. Und so kann sich das Planetarium Freiburg erneut über gestiegene Besucherzahlen freuen. 48 080 Zuschauerinnen und Zuschauer haben eine der insgesamt 600 Veranstaltungen besucht. Das ist ein Plus von 1,5 Prozent gegenüber dem ebenfalls erfolgreichen Vorjahr (47 369).

Über 160 Veranstaltungen richteten sich an Kindergärten und Schulen. Damit kam das Planetarium seinem Bildungsauftrag nach und ermöglichte knapp 15 000 Vorschulkindern sowie Schülerinnen und Schülern aller Schularten eine digitale Entdeckungstour im Weltall. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl nahezu identisch.

Vor allem in den Ferien ist der Besuch des Planetariums eine beliebte Freizeitgestaltung, weshalb das Angebot zu diesen Zeiten erweitert wurde. Neu ist außerdem das quartalsmäßig erscheinende Programmheft. Es bietet den Besuchern einen guten Überblick über die große

Programmvierfalt des Planetariums mit seinem Mix aus Themen für alle Altersstufen.

Auch 2016 gab es wieder viele neue Programme für Kinder, Familien und Erwachsene. Diese werden entweder von anderen Planetarien erworben oder aber vom Team des Planetariums in Eigenregie produziert. Auf wachsende Nachfrage stießen ebenso die Sonderführungen, beispielsweise für Vereine oder Firmen, die im vergangenen Jahr 41 Mal gebucht wurden (15 mehr als 2015).

Die vom Gemeinderat beschlossene Erhöhung des Eintritts hat sich bewährt. Dadurch und durch die höheren Besucherzahlen stiegen 2016 die Einnahmen um knapp 11 000 Euro auf rund 183 000 Euro.

Der Ausblick auf das Jahr 2017 verspricht wieder ein spannendes Programm, denn das Planetariumsteam arbeitet an mehreren Eigenproduktionen, die ab Juni Premiere feiern. So lohnt es sich also auch in diesem Jahr, sich im Sessel unter dem Planetariumshimmel zurückzulehnen, um über die Wunder des Weltalls zu staunen. ☞

Öffnungszeiten Seniorenbüro

Seit Jahresbeginn gelten im städtischen Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt neue Sprechzeiten: Am Montag, Mittwoch und Freitag zwischen 9 und 12 Uhr können sich alle Bürgerinnen und Bürger persönlich ohne Terminvereinbarung beraten lassen. Anderweitig sind Termine nach Vereinbarung sowie telefonische Beratung möglich. Donnerstags ist das Seniorenbüro geschlossen.

Das Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt informiert über die vielfältige Angebotsstruktur in Freiburg und berät individuell, beispielsweise über geeignete Wohn-, Betreuungs- und Hilfsangebote sowie über Finanzierungsmöglichkeiten zum Beispiel die Pflegeversicherung.

Auf der Homepage des Seniorenbüros stehen reichlich Informationen, Broschüren und Links zu anderen wichtigen Seiten.

Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg, Tel. 0761/201-3032, seniorenbuero@stadt.freiburg.de, www.freiburg.de/senioren

vhs | Volkshochschule Freiburg

Im Blickpunkt Freiburgs Partnerstädte

Freiburg IM BREISGAU

Partnerstädte: BESANCON, MATSUYAMA, PADUA, TEL AVIV-YAFO, GRANADA, DIVV, INNSBRUCK, MADISON, GUILDFORD, WUHLI, SUWONSI

Februar bis September 2017

www.vhs-freiburg.de

Das neue VHS-Programm ist da!

Jetzt informieren und schnell anmelden. Sichern Sie sich Ihren Lieblingskurs!

Wählen Sie aus mehr als 1000 Angeboten.

Kurse, Lehrgänge, Vorträge, Exkursionen, Ausstellungen, vormittags, mittags, abends, nachts, am Wochenende, in den Ferien...

Volkshochschule Freiburg e.V.
Rotteckring 12 · Postfach 5569
79022 Freiburg im Breisgau

Telefon 0761/3 68 95 10
E-Mail: info@vhs-freiburg.de
Büro: Mo. bis Do. von 9 bis 18 Uhr
Fr. von 9 bis 12.30 Uhr

„Bildung, die nahe liegt und weiter bringt“



STELLENANZEIGEN DER STADT FREIBURG

Wir suchen Sie für das Gebäudemanagement als

Abteilungsleitung Technisches Management (m/w)

(Kennziffer E6358, Bewerbungsschluss 10.02.2017)

Ihre Aufgaben

- Leitung, Organisation und Koordination der Abteilung mit den Sachgebieten Hochbau und Technische Anlagen/Energiemanagement
- Projektleitung bei besonders herausragenden und bedeutenden Projekten im Einzelfall, Qualitätsmanagement, Erstellung von Beratungs- und Entscheidungsvorlagen, Abschluss von Architekten- und Ingenieurverträgen, Mitwirkung bei der Aufstellung des Haushaltsplanes, Beratung der Amtsleitung
- Weiterentwicklung der vorhandenen Konzepte für Sanierungen/Neubaulösungen unter Berücksichtigung der städtischen Ziele
- Entwicklung strategischer und arbeitsmethodischer Überlegungen zur Aufgabepriorisierung, Aufgabenzuweisung und Personaleinsatzplanung

Wir wünschen uns

- Abgeschlossenes Studium als Diplomingenieur/in (TU/TH oder FH) bzw. Master of Arts/Science der Fachrichtung Architektur
- mehrjährige Berufs- und Führungserfahrung, auch in der Koordination und Steuerung bzw. Leitung von Projekten
- Erfahrung in der Konzeption von Neubau und Sanierungsmaßnahmen mit hohem gestalterischen, funktionellen und wirtschaftlichen Anspruch, Erfahrungen im Bereich energiesparendes Bauen und Betreiben sowie Kenntnisse einschlägigen Gesetze, Verordnungen und Richtlinien im Bauwesen
- Ausgeprägtes Architekturverständnis verbunden mit einer hohen sozialen und persönlichen Kompetenz

Wir bieten

- Eine nach Besoldungsgruppe A 15 LBesO bzw. nach Entgeltgruppe 15 TVöD bewertete Stelle, je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Katzer-Hug, 0761/201-2440 oder bei Frau Brand, 0761/201-2402

Wir suchen Sie für das Stadtplanungsamt als

Leiter (m/w) für die Projektgruppe „Neue Wohnbauflächen“

(Kennziffer E5509, Bewerbungsschluss 31.01.2017)

Ihre Aufgaben

- Bearbeitung wohnungspolitischer und stadtsoziologischer Themen für die Bauverwaltung
- Umsetzung des Handlungsprogramms Wohnen
- Leitung der bereits bestehenden Projektgruppe „Neue Wohnbauflächen“

Wir wünschen uns

- Abgeschlossenes Studium der Stadt-/Regional-/Raum-/Umwelt- oder Landschaftsplanung, der Architektur mit Vertiefung Städtebau oder einer anderen Studienrichtung mit stadtplanerischen und stadtsoziologischen Schwerpunkten; Laufbahnfähigkeit für den höheren bautechnischen Verwaltungsdienst mit der Fachrichtung Städtebau und Raumordnung erwünscht
- Berufserfahrung in der Steuerung oder Leitung von Projekten (z.B. Wohnungsbauprojekte oder Projekte des Städtebaus/der Stadtentwicklung); Berufserfahrung in der öffentlichen Verwaltung erwünscht
- Fachkenntnisse in den Bereichen Städtebau, Stadtplanung, Stadtentwicklung sowie im Wohnungswesen, der Wohnungspolitik und in der Stadtsoziologie
- Führungskompetenz, Durchsetzungsfähigkeit, Verhandlungsgeschick

Wir bieten

- Ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung bis Entgeltgruppe 14 TVöD – je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen bzw. eine nach Besoldungsgruppe A 14 LBesO bewertete Stelle
- Eine verantwortungsvolle Führungsposition mit der Möglichkeit die städtebauliche Entwicklung maßgeblich zu lenken und zu gestalten

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Köhler, 0761/201-4120

Wir suchen Sie für das Amt für Brand- und Katastrophenschutz als

Disponent (m/w) in der Integrierten Leitstelle

(Kennziffer E4309, Bewerbungsschluss 13.02.2017)

Wir wünschen uns eine abgeschlossene Ausbildung als Rettungsassistent/in oder Notfallsanitäter/in, aktuelle Berufserfahrung im Rettungsdienst, die Bereitschaft zur späteren Qualifikation für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst sowie die damit verbundene uneingeschränkte gesundheitliche Eignung für den Einsatzdienst bei der Berufsfeuerwehr

Wir bieten ein befristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 6 TVöD mit der Möglichkeit der späteren Übernahme in ein Beamtenverhältnis des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Dr. Golecki, 0761/201-3310 oder Herrn Biermann, 0761/201-3350

Wir suchen Sie für das Amt für Soziales und Senioren als

Sozialarbeiter (m/w) in der Fachberatung für wohnungslose Menschen

(Kennziffer E7400, Bewerbungsschluss 03.02.2017)

Wir wünschen uns ein abgeschlossenes Studium der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik

Wir bieten eine vielseitige und interessante Tätigkeit wartet auf Sie. Es handelt sich um ein für die Dauer von einem Jahr befristetes Beschäftigungsverhältnis in Teilzeit (75%) in Entgeltgruppe S 12 TVöD

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Pregenger, 0761/201-3275 oder ab 24.01.2017 bei Herrn Ucker, 0761/201-3274

Wir suchen für das Amt für Kinder, Jugend und Familie

Pädagogische Fachkräfte für die Gruppenleitung in Voll- und Teilzeit

(Kennziffer E7000)

Sie sind staatlich anerkannte Erzieherin/ staatlich anerkannter Erzieher oder haben eine andere Qualifikation entsprechend § 7 Kinderbetreuungsgesetz?

Wir bieten ein befristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung bis Entgeltgruppe S 8 a TVöD wartet auf Sie – je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen.

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Sdun, 0761/201-8330.

Bitte senden Sie ihre Bewerbungsunterlagen bevorzugt per E-Mail möglichst in einer Anlage an bewerbung-aki@stadt.freiburg.de oder schriftlich an Amt für Kinder, Jugend und Familie, Kaiser-Joseph-Str. 143, 79095 Freiburg.

Wir suchen Sie für das Gebäudemanagement Freiburg als

Reinigungskraft (m/w)

in Teilzeit (40-50%) im Zeitvertrag für städtische Dienststellen und Schulen

Die Reinigungszeiten sind zwischen 13.00 Uhr und 20.00 Uhr. Die Bezahlung erfolgt nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD). Erfahrung in der Reinigung sowie gute Deutschkenntnisse sind von Vorteil.

Haben Sie Interesse?

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Tissen, 0761/201-2431 oder Frau Schillinger, 0761/201-2430

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail möglichst in einer Anlage an GMF_Personal@stadt.freiburg.de oder schriftlich an das Gebäudemanagement Freiburg, Sachgebiet Personalmanagement, Berliner Allee 1, 79114 Freiburg-Betzenhausen.

Den vollständigen Ausschreibungstext finden Sie unter:

wirliebenfreiburg.de

Freiburg DIE ARBEITGEBERIN

Ihr Innungsbetrieb in der Kreishandwerkerschaft – auf uns können Sie bauen.

Ullrich Malerfachbetrieb

- Anspruchsvolle Stuck-, Verputz- und Malerarbeiten
- Spezialisten für Restauration und Konservierung
- Klassische Malerarbeiten bei Neubau – Umbau – Sanierung

www.maler-ullrich.de 0761 - 4 35 97

pflgehelden 24h häusliche Betreuung

Rundum-Betreuung zu Hause
Sie suchen eine liebevolle Pflegehilfe für die 24-Stunden-Betreuung Ihrer Angehörigen?

Ihre Ansprechpartner:
Carolin Börsig und Laura Ullrich
Pflgehelden Freiburg • Telefon 0761/478 7224
freiburg@pflgehelden.de
www.pflgehelden-freiburg.de

Die Alternative zum Pflegeheim

SWFR Service für Studierende
Studierendenwerk Freiburg-Schwarzwald

Das Studierendenwerk Freiburg ist als hochschulübergreifende Sozialeinrichtung mit ca. 370 Beschäftigten zuständig für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Betreuung und Förderung der rund 50.000 Studierenden der Hochschulregion Freiburg. Hierzu gehört auch der Betrieb zweier Krabbelstuben für Kinder von 1 - 3 Jahren mit insgesamt 100 Plätzen.

Für eine Ganztagesgruppe unserer Krabbelstube „Kleine Knöpfe“ im Glacisweg suchen wir ab sofort einen

Erzieher oder Kinderpfleger (m/w)
in Vollzeit mit 39,5 Wochenstunden.

Die Stelle ist befristet zur Mutterschutzvertretung zunächst bis Mitte Juni 2017. Bei einer sich anschließenden Elternzeit wird die entsprechende Weiterbeschäftigung in Aussicht gestellt. Die Arbeitszeiten sind von Montag bis Freitag von ca. 08:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

Darüber hinaus suchen wir für unsere Krabbelstuben zum 01. September 2017 mehrere

Berufspraktikanten (Erzieher im Anerkennungsjahr) (m/w)
in Vollzeit mit 39,5 Wochenstunden

zur Unterstützung des Fachpersonals bei der Begleitung und Betreuung von Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Weitere Informationen und Hinweise finden Sie unter www.swfr.de/footer/jobskarriere/ bzw. www.jobs-studentenwerke.de/studierendenwerk-freiburg-schwarzwald

Bewerbungen richten Sie bitte bis spätestens 05. Februar 2017 an das Studierendenwerk Freiburg, Personalbüro, Schreiberstr. 12-16, 79098 Freiburg bzw. per E-Mail an bewerbung@swfr.de.

STADT FREIBURG
BESTATTUNGS DIENST

Trauerfall...
Wenden Sie sich vertrauensvoll an das städtische Bestattungsinstitut.

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter **0761-27 3044**

79106 Freiburg | Friedhofstr. 8
Direkt am Hauptfriedhof

Freiburger Mundartgruppe e.V.
Theater der guten Laune über 50 Jahre

Freiburger Mundartgruppe e.V.
Theater der guten Laune über 50 Jahre

d' Präsi Edgar Müller
d' Erscht Hansjörg Laufer Tel. 07 61 - 476 2378
www.freiburger-mundartgruppe.de

E Frau für jedi Siduation
Komödie von Raymond Weissenburger
Regie: Olaf Creutzburg
Frühjahr 2017

Sa. 28.01. 20.00 Uhr Freiburg, Fritz-Hüttinger-Haus
Einlass ab 18.15 Uhr

Sa. 04.02. 20.00 Uhr March-Buchheim, Festhalle
Einlass ab 18.30 Uhr

Sa. 04.03. 20.00 Uhr Freiburg, Bürgerhaus Seepark
Einlass ab 19.00 Uhr

Sa. 11.03. 20.00 Uhr FR-Haslach, May-Bellinghausen-Halle
Einlass ab 18.15 Uhr

So. 12.03. 16.00 Uhr FR-Haslach, May-Bellinghausen-Halle
Einlass ab 14.30 Uhr

Tel. Bestellung 0761 - 4762378 www.freiburger-mundartgruppe.de

Vorverkaufsstellen:
Haslach (May-Bellinghausen-Halle):
• DER BACKLADEN, Haslachstr. 84, Freiburg
• Haslach Apotheke, Carl-Kistner-Str. 33, Freiburg
Bürgerhaus Seepark:
• Schreibwaren Martina Wilder, Am Bischofskreuz 4, 79114 Freiburg, Tel. 0761/82648
• Fahrrad Metzger, Elsäßer Straße 69, 79110 Freiburg (West), Tel. 0761/83714

SWFR Service für Studierende
Studierendenwerk Freiburg-Schwarzwald

Das Studierendenwerk Freiburg ist als hochschulübergreifende Sozialeinrichtung mit ca. 370 Beschäftigten zuständig für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Betreuung und Förderung der rund 50.000 Studierenden der Hochschulregion Freiburg. Ein wirtschaftlich bedeutendes Geschäftsfeld ist dabei der Bereich der Verpflegungsbetriebe.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt für unsere Mensa in der Rempartstraße einen

Küchenmitarbeiter (m/w)
in Teilzeit mit ca. 19,75 Std. (50%) für die Abendschicht, zunächst befristet für die Dauer eines Jahres. Eine Weiterbeschäftigung wird in Aussicht gestellt.

Weitere Informationen und Hinweise, insbesondere zu den Arbeitszeiten, finden Sie unter www.swfr.de/footer/jobskarriere/ bzw. www.jobs-studentenwerke.de/studierendenwerk-freiburg-schwarzwald

Bewerbungen richten Sie bitte bis zum 05. Februar 2017 an das Studierendenwerk Freiburg, Personalbüro, Schreiberstraße 12 - 16, 79098 Freiburg oder gerne per E-Mail an bewerbung@swfr.de.

BERUFSSKOLLEGS FÜR **KREATIVE KÖPFE**

Unsere MAPPENKURSE (BK-GD) beginnen am Samstag, 28.01.2017

AUFNAHMEPRÜFUNG BK-GD: Samstag, 18. März 2017, 9-13 Uhr
Jetzt informieren und anmelden!

BERUFSABSCHLUSS UND FACHHOCHSCHULREIFE IN 3 JAHREN:

BERUFSSKOLLEG FÜR **GRAFIK DESIGN**

Staatl. geprüfte/r Grafik-Designer/in

Akademie für Kommunikation in Baden-Württemberg
Freiburg www.akademie-bw.de

BERUFSABSCHLUSS UND FACHHOCHSCHULREIFE (BW) IN 2 JAHREN:

BERUFSSKOLLEG FÜR **PRODUKT DESIGN**

Staatl. geprüfte/r Assistent/in für Produktdesign

Akademie für Kommunikation in Baden-Württemberg
Freiburg www.akademie-bw.de

BERUFSABSCHLUSS UND FACHHOCHSCHULREIFE (BW) IN 2 JAHREN:

BERUFSSKOLLEG FÜR **MEDIEN DESIGN**

Staatl. geprüfte/r Technische/r Kommunikationsassistent/in

Akademie für Kommunikation in Baden-Württemberg
Freiburg www.akademie-bw.de